Mittwoch, den 2. Dez.

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20. Anzeigen 1 mm Höhe in der 25 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

# Buersche Zeitung

## General-Anzeiger für Gelsenkirchen und das Emscher-Lippeland

Amtliches Kreisblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen

Amtsblatt für das Amt Westerholt und die Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichts Gelsenkirchen-Buer

Nr. 330 / 50. Jg. / 1931

Geschäftsstellen: Buer, de la Chevalleriestraße 27, Fernruf G.-Buer G.-A. Sammel-Nummer 30141, Gelsenkirchen, Alter Markt 26, Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-Konto: Köln 20179. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

### Gandhi droht England

#### mit Wiederaufnahme des bürgerlichen Ungehorsams

□ **London, 1. Dez. (Drahtber.)** Die gestern vormittag eröffnete Plenarsitzung der Indien-Konferenz am Runden Tisch dauerte mit einigen Unterbrechungen bis heute früh 2,15 Uhr, worauf Macdonald sie bis 11,30 Uhr vormittags vertagte. Gandhi, der nach Mitternacht sprach, erklärte u. a., er wünsche, dem indischen Volke die Wiederaufnahme der Bewegung des bürgerlichen Ungehorsams zu ersparen, aber wenn sie sich als nötig erweise, werde er daran gehen. Er sei zu einem Kompromiß bereit, wenn es ehrenvoll sei und Indien wahre Freiheit gebe. Das Minderheitenproblem lasse nicht nicht lösen, solange eine Fremdherrschaft bestehe. Die indischen Fürsten müßten konstitutionelle Monarchen wie König Georg werden. Der bekannte Hindu-Liberale Sastri forderte Gandhi auf, seine Mitarbeit nicht zu verweigern.

### Der Sturz des Pfundkurses

#### Baissemanöver in Frankreich und Holland

:: **London, 1. Dezember. (Drahtb)** Die Presse beschäftigt sich heute in starkem Maße mit dem erneuten Fallen des Pfundes. Evening Standard sieht die Ursache hierfür in Baissemanövern an den Börsen Frankreichs und Hollands, in der Realisierung eines Teiles des Sterlingguthabens der Bank von Frankreich sowie in dem ausländischen Angebot englischer Kriegsanleihe auf dem Londoner Markt durch Ausländer.

Evening News berichtet von einer „beträchtlichen Bestürzung" in den Citykreisen; doch glaubt das Blatt, daß hierfür keine Ursache vorhanden sei. Nachfragen am Devisenmarkt hätten ergeben, daß das Geschäft in ausländischen Währungen gering sei. In normalen Zeiten hätten die gegenwärtigen Pfundabgaben nicht zu einem derartigen Kurssturz geführt. Die Schwäche des Pfundes müsse eher auf einen Mangel an Käufern, als auf große Verkäufe zurückgeführt werden.

### Der Ruf nach Zollmauern

#### Die Neuorientierung der englischen Handelspolitik

:: **London, 1. Dez. (Drahtbericht.)** Im Unterhaus erklärte der Präsident des Handelsamtes auf eine Anfrage, er könne versichern, daß vor Beendigung der nächsten Reichskonferenz keinem fremden Staat eine Präferenzbehandlung gewährt werde. Er wurde mit weiteren Fragen bestürmt, die das ungeduldige Verlangen nach Zöllen für Eisen- und Stahlfabrikate und Baumwollwaren verrieten.

### Diplomatischer Konflikt

#### zwischen Bulgarien und Frankreich

:: **Paris, 1. Dez. (Drahtbericht. Nach einer Havas-Meldung aus Sofia sind in der Nacht zum Sonntag an dem französischen Konsulatsbüro in Küstendil für Frankreich beleidigende Inschriften angebracht, sowie mehrere Fensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmert worden. Der französische Gesandte in Sofia hat gestern beim bulgarischen Ministerpräsidenten eine Protestnote überreicht und auch gegen die Kampagne der bulgarischen Presse gegen Frankreich Protest erhoben.**

### Zum Tode verurteilt

#### Spionage in der polnischen Armee

≙ **Posen, 1. Dez. (Drahtbericht.)** Vor dem Militärgericht in Posen fand gestern eine Verhandlung gegen den Schützen Bruno Klamke aus Lissa statt, der beim polnischen 68. Infanterieregiment dient. Klamke ist wegen Spionage angeklagt. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Heute mittag fällte das Militärgericht das Urteil. Klamke wurde zum Tode verurteilt. Die Verteidigung hat an den Staatspräsidenten ein Gnadengesuch gerichtet.

:: **Das Ergebnis der Thüringer Landwirtschaftskammerwahlen.** Das endgültige amtliche Ergebnis der Wahlen zur Thüringer Hauptlandwirtschaftskammer liegt jetzt vor. Die Zahl der Gewählten beträgt 111. Davon hat der Landbund 75 Mandate erhalten. Auf die Nationalsozialisten entfielen 36 Sitze. Die durchschnittliche Wahlbeteiligung betrug 66 Prozent.

### Die Dauerberatungen des Reichskabinetts

# Notverordnung am Freitag?

#### Die letzten Erörterungen über Lohn- und Preissenkung / Tarifkündigung mit Artikel 48? / Gleichzeitige Preissenkung

:: **Berlin, 1. Dez. (Eig. Meldung.)** **Das Reichskabinett hat die Dauerberatungen über die Fertigstellung der Notverordnung, die es nun schon seit einer Reihe von Tagen abhält, auch heute fortgesetzt. In unterrichteten Kreisen rechnet man weiter damit, daß es gelingen wird, die Notverordnung am Freitag, spätestens am Sonnabend, herauszubringen.**

Von unterrichteter Seite hören wir, daß jetzt im Vordergrund der abschließenden Erörterungen der Reichsregierung über die Lohn- und Preissenkung der Gedanke steht, beide Herabsetzungen gleichzeitig zu einem Termin — genannt wird der 15. Januar — vorzunehmen. In den letzten Tagen ist um diese Frage sehr heftig gerungen worden. Aber es scheint nun, daß die Regierung sich bei der Lohnkürzung nicht mit Anweisungen an die Schlichter begnügen wird, sondern daß mit Artikel 48 derart ein Eingriff erfolgt, daß man alle Lohntarifverträge zu einem Termin — zeitlich evtl. nach Gruppen gestaffelt — aufhebt und mit der Auflage, in festgesetzter Frist neue Abmachungen zu treffen. Mit dieser generellen Lohnsenkung, die zeitlich mit der Kürzung der Beamtengehälter zusammenfallen oder ihr 14 Tage später folgen wird, soll dann auch die Preissenkung verbunden werden. Man denkt daran, die Preissenkung derart vorzunehmen, daß den Kartellen usw. eine bestimmte Frist bis zum gleichen Termin der allgemeinen Tarifkündigung, wahrscheinlich 15. Januar, gegeben wird, um die Preise zu senken. Erfolgt bei Kartellen keine Preissenkung, so soll entsprechend den Richtlinien des Wirtschaftsbeirates ihre Auflösung erfolgen. Wo solche Maßnahmen nicht möglich sind, hätte dann die Regierung aber noch ein anderes Druckmittel in der Hand, da der Schlichter die Tatsache einer nicht durchgeführten Preissenkung bei den Verhandlungen über einen neuen Lohntarifvertrag selbstverständlich berücksichtigen würde.

Wie wir im übrigen noch hören, dürfte die neue Notverordnung, deren endgültige Formulierung noch nicht feststeht, auch einen Passus über die Frage der Zinssenkung in Verbindung mit einer Verbilligung der Mieten enthalten.

### Neue Notverordnung

#### des Reichspräsidenten über Zolländerungen und vorläufige Anwendung zweiseitiger Wirtschaftsabkommen

:: **Berlin, 1. Dezember. (Drahtber.)** Auf Grund von Artikel 48, Absatz 2 der Reichsverfassung wird Folgendes verordnet:

Art. 1 (1) Die Reichsregierung wird bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages ermächtigt, im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses:

1. die Eingangszölle abweichend von den geltenden Vorschriften zu ändern,
2. die vorläufige Anwendung zweiseitiger Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten zu verordnen.

(2) Verordnungen, die auf Grund des Absatzes 1 Nr. 1 ergehen, sind dem Reichsrat vorzulegen und auf sein Verlangen aufzuheben. Verordnungen, die auf Grund des Absatzes 1 Nr. 2 ergehen, sind dem Reichstag vorzulegen und auf sein Verlangen aufzuheben.

Artikel 2

Diese Verordnung tritt am Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 1. Dezember 1931.

Der Reichspräsident von Hindenburg.

Der Reichskanzler,

zugleich beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Brüning.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichsminister der Finanzen, H. Dietrich,

Der Reichsminister des Innern, mit Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt, Gröner, Reichswehrminister.

Der Reichswirtschaftsminister Warmbold.

Der Reichsminicher für Ernährung und Landwirtschaft Schiele.

### Flandin „jagt" in England



Frankreichs Finanzminister jagt in England . . . so lautet die amtliche Nachricht von dem England-Besuch des französischen Finanzministers Flandin, dem aber in politischen Kreisen ganz besondere Bedeutung zugemessen wird.

### König Alfons in München



Der frühere König Alfons von Spanien (Mitte, mit Schnurrbart) ist zu einem längeren Aufenthalt in Bayerns Hauptstadt eingetroffen. Unser Bild zeigt den König im Kreise der Mitglieder des Hauses Wittelsbach, mit dem Alfons verwandt ist.

### Selbstmord bestätigt

#### Freigabe der Leiche Schünings

:: **Berlin, 1. Dez. (Drahtbericht.)** Die Staatsanwaltschaft Potsdam hat heute die beschlagnahmte Leiche des Generaldirektors Schüning wieder freigegeben, da kein Zweifel an dem Selbstmord besteht. Die Einäscherung soll in aller Stille nur im Beisein der nächsten Hinterbliebenen erfolgen. Von einer Trauerfeier der Angestelltenschaft in den Räumen des Westhafens soll Abstand genommen werden.

### Ein Eifersuchtsdrama

#### Die Geliebte und sich selbst getötet

* **Lübbecke** (Regierungsbez. Minden), 1. Dez. Eine bei einem Landwirt in Lashorst beschäftigte Angestellte wurde am Montagmorgen in ihrem Schlafzimmer erschossen aufgefunden. Bei den durch Polizeibeamte und Vertreter der Staatsanwaltschaft Bielefeld aufgenommenen Ermittlungen fand man in der Nähe des Tatortes die Leiche des Geliebten der Erschossenen, einen jungen Hausschlachter aus dem gleichen Orte. Aus vorgefundenen Briefen geht hervor, daß der Geliebte seine Braut aus Eifersucht mit einem Viehtötungsapparat erschossen hat.

### Eine Rede Geheimrats Kastl

# Der Kampf um Deutschlands Zukunft

#### Das Gebot der Stunde: Internationale Zusammenarbeit zur Lösung des Problems der kurzfristigen Verschuldung / Für reinen Tisch in der Reparationsfrage

:: **Magdeburg, 1. Dezember. (Drahtb.)** Anläßlich des 10jährigen Bestehens des Wirtschaftsverbandes für den Regierungsbezirk Magdeburg fand eine Festsitzung statt, auf der Geh. Rat Kastl, geschäftsführendes Präsidialmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, über den Kampf um Deutschlands wirtschaftliche Zukunft sprach. Der Vortragende führte über die internationale Kredit- und Währungskrise u. a. folgendes aus: Es sei ein Gebot der Stunde, auf diesem Gebiet mit größter Beschleunigung zu einer internationalen Zusammenarbeit zu gelangen. Der jetzige Umfang der internationalen, insbesondere der kurzfristigen Verschuldung sei auf die Dauer ein unerträglicher Zustand. Der Abbau der kurzfristigen Engagements dürfe sich nur schrittweise, sehr vorsichtig und unter Schonung der beteiligten Wirtschaftskörper vollziehen und auch nur bis zu der Grenze gehen, die durch das selbstverständliche Vertrauen auf eine normale Entwicklung der internationalen Geschäftsbeziehungen diktiert sei.

**In Bezug auf die kurzfristige Verschuldung Deutschlands sei der gleiche Grundsatz anzuwenden. Deutschland sei selbstverständlich gewillt, seinen privaten ausländischen Verbindlichkeiten nachzukommen, es müsse aber verlangen, daß das Ausland nicht kurzfristig und einseitig neue Forderungen liquidiere, sondern daß es Deutschland ein normales Niveau kurzfristiger Kredite, auch über den Ablauf des Stillhalteabkommens hinaus, zur Verfügung stelle.**

Zur Reparationsfrage erklärte Geh. Rat Kastl u. a.: der jetzt in Basel zusammentretende Beratende Sonderausschuß der B. J. Z. müsse unbedingt davon ausgehen, daß die mangelnde Leistungsfähigkeit Deutschlands auch schon von den Verfassern des Youngplanes von vornherein in Rechnung gestellt worden sei. Der Redner vertrat hier die Ansicht, daß es unerträglich wäre, wenn jetzt wieder nur irgend ein unbefriedigendes Provisorium zustandekäme. Es müsse endgültig reiner Tisch gemacht werden.

Im zweiten Teile seines Vortrages behandelte Geh. Rat Kastl das Problem der innerdeutschen Wirtschaftsgestaltung. Im Mittelpunkt der praktischen Wirtschaftspolitik ständen heute die Aufgaben der Produktionskostensenkung, die das Ziel verfolgen, die Wirtschaft wieder arbeitsfähig und auch gegenüber dem Auslande wettbewerbsfähig zu machen. Den Auswirkungen des englischen Währungsschrittes sei grundsätzlich auf keine andere Weise zu begegnen. Eine Nachahmung des englischen Beispieles durch Deutschland lehnte Geh. Rat Kastl ganz entschieden ab. Jeder Schritt auf diesem Wege wäre ein Verbrechen am deutschen Volke. Die Frage, ob es überhaupt möglich sei, die Stabilität der deutschen Währung zu erhalten, beantwortete der Vortragende absolut positiv. Der Weg sei zwar außerordentlich hart, und er verlange von allen Kreisen des Volkes große Opfer. Aber ein so überschuldetes Volk wie das deutsche müsse ohnehin bis zur Wiedergewinnung gesunderer Entwicklungsgrundlagen einen harten Weg gehen. Wenn dieser Kampf unter Einsatz und Zusammenfassung aller aufbauenden Kräfte geführt werde, dann werde auch die jetzige Notzeit von einer Aufwärtsentwicklung abgelöst werden.

### Gegen Deutschland kennt man nur Zwang

#### Die Gründe für die Verwirrung im Reparationsproblem

⚔ **Paris, 1. Dez. (Drahtber.)** „Newyork Herald" veröffentlicht heute in seiner Pariser Ausgabe einen Artikel seines Mitarbeiters Walter Lippmann über das Reparations- und Schuldenproblem. Der Verfasser geht von der Feststellung aus, daß die ganze Verwirrung im Reparationsproblem darauf zurückgehe, daß die Siegerstaaten niemals bereit gewesen seien, irgendeine Regelung mit Deutschland auf Grund deutscher Vorschläge zu treffen, daß sie vielmehr Deutschland stets gezwungen hätten, eine unfreiwillige Regelung einzugehen. Deshalb habe keine Regelung Bestand gehabt. Worauf es ankomme, sei jetzt nicht, inwieweit die Gläubiger Deutschland zwingen könnten, in zwei oder in sechs Monaten zu bezahlen, sondern, daß Deutschlands Kredit in den Augen der Deutschen selbst wiederhergestellt werde. Es müsse eine Reparationsregelung auf einer von Deutschland angebotenen Basis vorgenommen werden. Die Privatgläubiger müßten ihrerseits eine Regelung treffen, in der ihr Vertrauen in Deutschlands Zukunft zum Ausdruck komme. Dann würden sich überhaupt keine Schwierigkeiten mehr bieten wegen der Schuldenliquidierung, denn dann würde wieder Kapital nach Deutschland fließen und Deutschland wieder in den allgemeinen Kreditumlauf eingespannt werden. Nur auf diese Weise könne es zahlen.

#### Ein neuer Vermittlungsvorschlag an Hoover

⚔ **Newyork, 1. Dez. (Drahtber.)** „Herald Tribune" verbreitet eine Copyright-Meldung aus Paris, wonach einflußreiche Kreise der BIZ. den Vorschlag in Erwägung ziehen, den amerikanischen Präsidenten Hoover aufzufordern, den Vorsitz bei der Konferenz zu übernehmen, die die Annahme und die Ausführung der Vorschläge beraten soll, die vom Youngplan-Komitee wegen der deutschen Zahlungsfähigkeit unterbreitet werden.

### Explosion in einer Schmiede

#### Ein Toter und ein Schwerverletzter

• **Krefeld, 1. Dez.** In einem Schmiedebetrieb in Krefeld-Königshofen sollte eine Luftdruckpumpe aufgestellt werden. Um den Zylinder der Pumpe zu lösen, wurde diese auf das Schmiedefeuer gelegt. Dabei entstand eine Explosion, deren Ursache noch nicht geklärt ist. Der 21 Jahre alte Arbeiter Stammsen wurde durch die Explosion sofort getötet, der Schmiedemeister erlitt ernste Kopfverletzungen und Rippenbrüche.

### Die große Frage im Februar 1932

# Abrüstung oder Komödie?

**Was von den „feierlichen Erklärungen" im Versailler Diktat übriggeblieben ist / Der heutige Stand der Rüstungen in Europa**

Am 2. Februar des Jahres 1932 soll die „Große Internationale Abrüstungskonferenz" stattfinden. Denn im Punkt 4 seiner berüchtigten „14 Punkte" hatte der große Vogelfänger, der Amerikaner Wilson, ja feierlich erklärt: „Angemessene Garantieen werden gegeben, daß die nationalen Rüstungen auf das niedrigste, mit der inneren Sicherheit zu vereinbarende Maß herabgesetzt werden." Und die zunächst einseitige Abrüstung Deutschlands sollte — so heißt es im Versailler Diktat — nur die Einleitung zu einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung aller Nationen sein! Und noch kürzlich — es war in Februar 1931! — erklärte der damalige englische Minister Henderson gelegentlich einer Sitzung der Internationalen Frauenliga folgendes: „Jedermann weiß, daß wir gleich jedem Mitglied des Völkerbundes durch Gesetz und Ehre zur Abrüstung verpflichtet sind."

„Durch Gesetz und Ehre!" Hochtönende Worte! Und was ist bis jetzt von dem Wilson'schen Abrüstungsgedanken in die Tat umgesetzt worden? So gut wie garnichts!

Seit dem Jahre 1926 tagt in Genf die „Vorbereitende Abrüstungskommission", um den Boden für jene „Internationale Abrüstungskonferenz" am 2. Februar 1932 vorzubereiten. Sechsmal hat sie bis jetzt getagt. Das letzte Mal im Dezember 1930. Aber gerade in dieser Zeitspanne 1926 bis 1930 hat Frankreich seine Rüstungsausgaben verdoppelt und gleichermaßen Frankreichs kleiner Trabant: Belgien! Und Frankreichs übrige Trabanten: Polen, Jugoslawien, Tschechoslowakei, sie mußten mit, ob sie wollten, oder nicht! Aber selbstverständlich wurden auch die Gegenspieler in diesen Strudel gezogen. Auf dem Kontinent zunächst einmal Italien und weiterhin England. Und dann die ganzen anderen auf unserem Planeten und vor allem Amerika, Japan und Rußland.

Und so sehen wir in der ganzen Welt ein ungeheures Wettrüsten — weit schlimmer, als vor Ausbruch des Weltkrieges — und es geschieht im Schatten der heraufziehenden „Großen Internationalen Abrüstungskonferenz." Eine lächerliche Komödie, die sich leicht zu einer furchtbaren Tragödie entwickeln kann!

Was kann zunächst dabei herauskommen? Wahrscheinlich weiter nichts, als die Aufrechterhaltung des augenblicklichen Rüstungsstandes unserer Nachbarn, vielleicht unter irgend einem Schein-Zugeständnis, das aber weiter nichts anderes bedeutet, als eine geschickte Verschleierung des augenblicklichen Zustandes. Wir kennen das von Frankreich her das trotz seiner gegenteiligen heuchlerischen Behauptungen auch nicht einen einzigen Soldaten abgerüstet hat.

Sollte es so kommen, dann bleibt dem Deutschen nur eins übrig, nämlich feierlich aber auch unwiderruflich zu erklären: „Was euch recht ist, ist uns billig. Ihr habt feierlich gegebene Versprechungen nicht gehalten und darum nehmen wir nunmehr das Recht der Wehrhoheit und das Recht der Rüstungsfreiheit auch für uns wieder in Anspruch!"

Allerdings müßte das dann endlich einmal ein Wort sein, das nicht, auch unter keiner Drohung zurückgezogen wird!

**Erich Breitenbach,** Oberst a. D., **Elberfeld.**

## Optimismus der Reichsregierung

**Man rechnet nicht mit einer Verschiebung der Abrüstungskonferenz**

|| **Berlin,** 1. Dez. (Eig. Drahtb.) Im Zusammenhang mit den in den letzten Tagen wiederholt durch die deutsche und ausländische Presse gegangenen Behauptungen über eine Verschiebung der Abrüstungskonferenz wird von zuständiger Seite erklärt, daß weder in offizieller noch in irgendeiner offiziösen Form Anregungen an die Reichsregierung herangetragen worden sind, die auf eine Verschiebung der für den Februar nächsten Jahres vorgesehenen Abrüstungskonferenz hinzielen. Die Reichsregierung rechnet nach wie vor ganz bestimmt mit dem Zusammentritt der Konferenz zu dem vorgesehenen Zeitpunkt. Sie hat sich überhaupt nicht mit dem Gedanken einer Verschiebung beschäftigt. Wenn in den verschiedenen Aeußerungen zu dieser Frage auf das unter Umständen mögliche Zusammentreffen der Reparationskonferenz und auf dadurch entstehende Schwierigkeiten hingewiesen wird, so kann dem nach Auffassung amtlicher Stellen entgegengehalten werden, daß es sich allerhöchstens nur um eine ganz kurze Ueberschneidung beider Konferenzen handeln kann und daß überdies von einer gegenseitigen Störung nicht die Rede sein kann, weil beide Konferenzen mit verschiedenen Vertretern beschickt werden.

## Forderungen der SPD.

### Zur politischen Gesamtlage

♂ **Berlin,** 1. Dezember. (Drahtb.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt am Dienstag eine gemeinsame Sitzung mit dem Parteiausschuß ab. Der Vorsitzende der Fraktion, Dr. Breitscheid, sprach über die politische Gesamtlage. Die mehrstündige Aussprache ergab, wie in einer parteiamtlichen Erklärung festgestellt wird, völlige Einmütigkeit über die Beurteilung der überaus ernsten Lage und in der Entschlossenheit der Sozialdemokratie, den Kampf gegen Faschismus und soziale Reaktion mit dem Einsatz aller politischen und organisatorischen Kräfte zu führen. Das energische Vorgehen der preußischen und heißischen Regierung wird von der Fraktion anerkannt. Gleichzeitig wird aber von der Reichsregierung gefordert, daß auch sie endlich mit Klarheit und zielbewußt den Kampf zum Schutze der Verfassung aufnehme. Die Politik der Fraktion diene der Aufrechterhaltung der Demokratie und der sozialen Errungenschaften der Arbeiterschaft. Der Erfolg dieser Politik würde in Frage gestellt, wenn eine unentschiedene Haltung der Reichsregierung die Gefahren für die Aufrechterhaltung der Verfassung vergrößere und ihre Bekämpfung erschwere. Es wird dann die Notwendigkeit betont, alle Kräfte zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise einzusetzen. Der internationale Charakter der Krise mache Maßnahmen internationaler Verständigung und Zusammenarbeit unerläßlich. Dauernde Erleichterung der ausländischen Zahlungen, völlige Entlastung der deutschen Wirtschaft, Wiederherstellung der deutschen Kreditfähigkeit durch ein angemessenes Uebereinkommen mit den privaten Gläubigern, Verständigung über die hemmungslose Hochschutzzollpolitik seien die Voraussetzungen jeder Krisenbekämpfung. In der inneren Wirtschaftspolitik wird die Durchführung des Vorgehens gegen die überhöhten monopolistischen Preise verlangt. Im engsten Einvernehmen mit den Gewerkschaften lehne aber die sozialdemokratische Fraktion neue Lohn- und Gehaltssenkungen ab. Jede Verminderung des Reallohnes bedeute eine neue Verschärfung der Krise. Den Auswirkungen der Währungswirren und der neuen hochschutzzöllnerischen Abwehrmaßnahmen durch Lohnsenkungen begegnen zu wollen, sei utopisch und gefährlich, da jede neue Lohnsenkung durch neue Zollmaßnahmen beantwortet werden würde. Zur Finanzpolitik wird gefordert, daß die Finanzsanierung nicht zu neuen Subventionen mißbraucht werde. Die Reichshilfe für Länder und Gemeinden sei so zu gestalten, daß ein Zusammenbruch ihrer Finanzen verhindert und die Unterstützung der Wohlfahrtserwerbslosen gesichert wird. Die Sanierungsmaßnahmen dürften auch nicht zu weitem Sozialabbau führen. Um ihren Kampf erfolgreich führen zu können, so heißt es am Schluß der Erklärung, bedarf die sozialdemokratische Reichstagsfraktion der Unterstützung aller Arbeiterorganisationen. Die Reichstagsfraktion und der Parteiausschuß erteilen der Partei- und Fraktionsleitung Handlungsfreiheit im Sinne dieser Darlegungen mit der Maßgabe, daß die Fraktion nach dem Bekanntwerden der Notverordnung sofort zu erneuter Stellungnahme zusammentritt.

## SPD. und Reichstagseinberufung

**Ablehnung des kommunistischen Antrages**

|| **Berlin,** 1. Dez. (Eig. Drahtb.) Der Fraktionsvorstand der SPD. hat gestern nachmittag dreieinhalb Stunden in Anwesenheit des preußischen Ministerpräsidenten Braun getagt und sich, dem Berliner Tageblatt zufolge, auch mit dem kommunistischen Antrag auf Reichstagseinberufung beschäftigt. Wie das Blatt berichtet, werden die Sozialdemokraten in ihrer heutigen Fraktionssitzung der Einberufung des Parlaments nicht zustimmen. Sie werden aber vermutlich die Entscheidung in der Schwebe lassen, bis über die neue Notverordnung Klarheit geschaffen ist. Für die sozialdemokratische Haltung werde außerdem, so schreibt das Blatt, ins Gewicht fallen, wie die Reichsregierung weiterhin die Aufgabe der Verteidigung des republikanischen Staates auffassen und ausüben müsse.

## Der Rüstungsstand unserer Nachbarn Anfang 1931

| | Friedensstärke | Ausgebildete Reserven | Kriegsmaterial im Frieden: Geschütze | Maschin.-Gewehre | Minen-Werfer | Kampfwagen | Flugzeuge |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Deutschland (63) | 100 000 | — | l: 288<br>s: 22<br>F: 16 | l: 1 134<br>s: 792 | 252 | — | — |
| Frankreich (41) | 612 000 | 4 620 000 | l: 1 420<br>s: 1 290<br>F: 120 | l: 20 000<br>s: 15 000 | 800 | 1 790 | 1 580 |
| Belgien (8) | 90 000 | 600 000 | l: 530<br>s: 270<br>F: 36 | l: 2 900<br>s: 1 170 | 96 | 50 | 243 |
| Polen (30) | 319 000 | 3 251 000 | l: 1 950<br>s: 420<br>F: 32 | l: 6700<br>s: 3 900 | 270 | 350 | 1 000 |
| Tschechoslowakei (15) | 145 000 | 930 000 | l: 750<br>s: 410<br>F: 72 | l: 5 000<br>s: 2 500 | 200 | 100 | 850 |
| Jugoslavien (13) | 130 000 | 1 500 000 | l: 6 0<br>s: 90<br>F: 10 | l: 3 300<br>s: 740 | 100 | 20 | 318 |
| Italien (41) | 267 000 | 3 700 000 | l: 1 200<br>s: 650<br>F: 216 | l: 3 550<br>s: 1600 | 200 | 150 | 1 015 |
| England (45) | 148 000 | 2 000 000 | l: 1 900<br>s: 500 | l: 10 000<br>s: 4 200 | 200 | 580 | 834 |

* Bevölkerungszahl in Millionen — l-leichte, s-schwere, F-Flugabwehrkanonen

## Die Rüstungsausgaben unserer Nachbarn in Millionen Reichsmark

| | 1927 | 1928 | 1929 | 1930 | 1931 |
|---|---|---|---|---|---|
| Deutschland | 690 | 705 | 690 | 694 | 657 |
| Österreich | 50 | 55 | 58 | 62 | 65 |
| Ungarn | 81 | 84 | 96 | 104 | |
| Frankreich | 1 473 | 1 888 | 2 167 | 2 541 | 3 160 |
| Belgien | 85 | 97 | 136 | 163 | |
| Polen | 318 | 461 | 488 | 516 | 510 |
| Tschechoslowakei | 210 | 214 | 214 | 214 | 214 |
| Jugoslavien | 174 | 180 | 189 | 185 | |
| Italien | 1 105 | 1 105 | 1 058 | 1 291 | |
| England | 2 349 | 2 292 | 2 264 | 2 212 | 2 192 |

## Burmesische Frauen am Konferenztisch in England





Die Burmesische Round-Table-Konferenz ist dieser Tage im englischen Oberhaus durch den Prinzen von Wales eröffnet worden. Sie soll die Beziehungen zwischen Großbritannien und Burma als gleichberechtigten Staat neu regeln. Die Eröffnung der Konferenz (oberes Bild) bot ein eigenartiges Bild durch die exotischen Trachten. Als erste nach der Eröffnung sprach eine weibliche Abgeordnete, die Burmesin May Aung (etwas links), die in Burma großes Ansehen genießt. Auf unserem Bild unten begibt sich May Aung mit ihren Landsleuten zur Eröffnungssitzung.

## Zum Urteil über das Uniformverbot

**Stellungnahme der preußischen Regierung**

|| **Berlin,** 1. Dez. (Eig. Drahtb.) Zu dem gestern vom Dritten Strafsenat des Reichsgerichts gefällten Urteil, wonach die Verordnung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz über das Uniformverbot gegen die Nationalsozialisten für rechtsungültig erklärt wird, erfahren wir aus Kreisen des preußischen Innenministeriums, daß eine endgültige Stellungnahme der preußischen Regierung zu diesem Urteil erst dann möglich sein wird, wenn der genaue Wortlaut des Urteils und die Urteilsbegründung bekannt sein werden. Die preußische Staatsregierung ist aber der Auffassung, daß das Urteil sich nur mit dem Uniformverbot des Oberpräsidenten der Rheinprovinz gegen die Nationalsozialisten beschäftigt, und daß die Uniformverbote der übrigen Oberpräsidenten, die ebenso wie das rheinische auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März erlassen worden sind, nach wie vor in Gültigkeit bleiben.

* **Oberhausen,** 1. Dezember. **Schüler als Eisenbahnräuber.** Von der Polizei wurden zwei 15jährige Burschen und ein 12jähriger Schüler festgenommen, die geständig sind, in fünf bis sechs Fällen Stückgutwagen beraubt zu haben. Nach Entfernung der Bleiverschlüsse schlichen sich die Burschen in die Wagen ein. Kisten, Kartons usw. wurden im Waggon erbrochen und durchwühlt. Gestohlen wurden insbesonderes Pralinen, Schokolade, Nüsse, Aepfel, Rum, Wein, Schuhe und Seife. Vor einigen Tagen konnte ein geringer Teil der geraubten Ware auf einem unbebauten Grundstück gefunden werden.

* **Wuppertal,** 1. Dezember. **Anschlag auf das Haus eines Wohlfahrtsbeamten.** In der Nacht zum Dienstag wurde auf die Wohnung eines Wohlfahrtsbeamten im Vorort Cronenberg ein Revolverschuß abgefeuert. Die Kugel drang durch das Fenster und blieb in der Zimmerdecke stecken. Personen wurden nicht verletzt. Wie erinnerlich, wurde vor einiger Zeit auch auf das Haus des Beigeordneten Dr. Bragard geschossen. Die Täter sind diesmal wieder unerkannt entkommen.

* **Köln,** 1. Dezember. **Harry Domela weilte nicht im Rheinland.** Die Polizei teilt mit: Vor einiger Zeit wurde von der Polizei mitgeteilt, daß Harry Domela im Rheinland wieder sein Unwesen treibe und Rückwanderer aus Rußland beschwindelte. Seinerzeit richtete Domela durch die Presse eine Berichtigung an die Oeffentlichkeit, in der gesagt wurde, daß er in der fraglichen Zeit gar nicht im Rheinland war. Die Polizei ging dem nach und hat nun festgestellt, daß Domela in der fraglichen Zeit von einem Bekannten in Lettland auf der Straße gesehen worden ist. Der damalige Betrüger, der sich Domke nannte, ist der Mechaniker Heinrich Groß aus Krausenhof bei Königsberg.



**Einbrecher im Reichsversicherungsamt.**
Im Reichsversicherungsamt in Berlin haben Einbrecher zwei Geldschränke aufgesprengt und sind mit einer Beute von 40 000 Mark Lohngeldern entkommen.

# Aus der Stadt

## Der erste Reif

Man weiß nicht, was der hundertjährige Kalender dazu sagt, aber es wird kalt und winterlich und das soll gut sein. Z. B. erhält erst jetzt der Grünkohl seinen hautgout, zumal auch die Zeit fürs Schweineschlachten kommt. Weniger prosaische Naturen schauen des morgens über die weißen Dächer und die wie verzuckerten kahlen Aeste der Bäume. Die Krähen schreien melancholisch, zu Hause liegt der Zettel für die Bürgersteuer, aber leider nicht bei den Krähen. Die Kinder entwerfen ihre Wunschzettel, nachdem sie vorher in den Gedichten Umschau gehalten haben. Voll Verwunderung haben sie das Alpendorf betrachtet, und wie sogar die Kühe etwas tun. Wie man hört, sind die ersten Tannenbäume schon im Anmarsch, aus dem dunklen Tann werden dann die Bäume auf die Plätze und von dort in die Keller geschleift werden, wo die Kartoffeln und das andere Eingemachte ist. Die Luft aber ist scharf und kalt, die kleinen Pianisten, die Weihnachtslieder üben müssen, kommen mit steifen Fingern vom Spiel nach Hause und müssen vorerst leise spielen, und die Mütter hoffen, daß es Weihnachten klappt, denn der Junge hat ja eine solche Begabung! Ehrbare Kaufleute vergleichen die Posten der Jahresbilanz, auf die der Rauhreif der schlechten Zeit deutlich abgesetzt hat. Der Politiker, der auf alles gefaßt ist, kann sich schon gar nicht mehr bis zur nächsten Notverordnung gedulden, beim Abendbier werden die traurigsten Perspektiven erwogen. Der Dezember ist der Samstag des Jahres, der ja für den Kenner der schönste Tag der Woche ist. Treue Familienväter sehen die Fenster der Gardinen beraubt und halten zur Abwechslung selbst Gardinenpredigten. In manche Wohnungen dringt der Anstreicher ein. Dann ist es im Stammkaffee am besten. Kleine Regimenter von Mutzenmännern bilden eine Ehrengarde um die Marzipan-Glückschweinchen und die Schokoladenmänner mit der Rute. Erst Nikolaus und dann, dann Weihnachten, das ist eine schöne Steigerung. Dann aber machen wir selbst den Reif auf den Weihnachtsbaum. (an)

## Einbrecher am Postamt

### Aber die Sache klappte nicht

**(*) In der Nacht zum Dienstag gegen 3 Uhr morgens wurde beim Buerschen Hauptpostamt an der Freiheit ein Einbruchsdiebstahl versucht. Die Diebe versuchten in die Kellerräume des Gebäudes zu gelangen, erreichten aber dank der Wachsamkeit des Personals ihren Zweck nicht und ergriffen die Flucht, als das Ueberfallkommando nahte. Wegen des außerordentlich dichten Nebels war eine Verfolgung kaum möglich. Die Polizei ist mit der Aufklärung des Falles beschäftigt und kann aus diesem Grunde vorläufig keine weitere Aufklärung geben.**

### Es gärt in den Bürgerschaftsvertretungen

# Amtsniederlegung als Protest

### Die letzten Reste der Selbstverwaltung — Deckmantel der eigenmächtigen Handlungen der Behörden

**Wir erhalten folgende Zuschrift, mit deren krassen Forderungen wir uns zwar nicht identifizieren wollen, der eine innere Berechtigung aber auf der anderen Seite nicht ganz abgesprochen werden kann.**

(*) In Ihrer gestrigen Ausgabe teilten Sie mit, daß der Stadtverordnete Halbfell, Leiter des Arbeitsamtes, sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt hat. Herr Halbfell begründet diesen Entschluß mit Arbeitsüberlastung, was ihm bei der gegenwärtigen Lage, die besonders für das Arbeitsamt eine Fülle von Arbeit bringt, wohl zu glauben ist. Zu wünschen wäre, Herr Halbfell hätte seinen Entschluß auch aus anderen Beweggründen als nur aus Arbeitsüberlastung gefaßt. Denn jedes Mitglied einer Bürgerschaftsvertretung befindet sich heute in einer gewissen Zwangslage, die seelische Konflikte mit sich bringen muß. Die Notverordnungen über die Selbstverwaltung bedeuten doch faktisch die Ausschaltung aller kommunalen Körperschaften, die jeder Machtbefugnis entkleidet, nichts anderes mehr sind als Strohpuppen, während die ganze Macht in den Händen der beamteten Leiter der Kommunen liegt. Die kommunalen Körperschaften werden ja kaum noch gehört, noch viel weniger gefragt was zu tun ist, erledigen die Kommunen aus eigener Machtvollkommenheit; den Bürgerschaftsvertretern bleibt nur überlassen, sich draußen in der Bürgerschaft scheel ansehen und für die stetig neuen Lasten die Verantwortung zuschieben zu lassen. Die kommunalen Körperschaften sind nichts weiter mehr als ein Deckmantel, hinter dem die Verwaltungen in aller Ruhe die diktatorischen Gelüste austummeln können. Was heute gemacht wird, geschieht ohne Vorberatung durch die Vertreter der Bürgerschaft, ohne ihre Zustimmung und Einwilligung. Jedem ehrlichen Menschen, den das Vertrauen der Bürgerschaft in die Körperschaften gewählt hat, steigt bei dem Gedanken an die gegenwärtige Form der „Selbstverwaltung" die Schamröte ins Gesicht. Wie ungeheuerlich die Auswirkungen solcher Ausschaltung der städtischen Körperschaften sind, hat sich in diesen Tagen wieder erschreckend gezeigt. Den Bürgern sind die neuen Steuerkarten zugegangen und mit Schrecken wird jeder gewahr geworden sein, daß die Bürgersteuer wirklich in der von der Regierung festgesetzten Höhe von 350 Prozent erhoben wird. Für ein alleinstehenes Ehepaar bedeutet das die Summe von 31,50 Mark, die in 6 Raten ab 1 Januar 1932 zu zahlen ist. Das bedeutet, daß die Lasten jeden Monat um 5,25 Mark gestiegen sind. Ein Betrag, der bei den immer mehr sinkenden Einkommen ins Riesenhafte wächst. Man bedenke nur: ein Bergmann, dessen Nettoeinkommen heute bei den vielen Feierschichten kaum 80 Mark im Monat beträgt, soll nunmehr noch jeden Monat 5 Mark mehr Steuern zahlen. Dabei ist dauernd die Rede von Lastenabbau, Preisherabsetzung. Und der Zechenverband hat die Lohnordnung wiederum gekündigt. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß am 1. Januar im Rahmen der allgemeinen von der Regierung beabsichtigten neuen Abbauwelle eine Senkung der Löhne kommen wird. Die öffentlichen Lasten aber steigen in einem zu diesem Abbaubestreben geradezu grotesken Gegensatz. Wohin das führen soll, wissen die Herren, die solche schöne Pläne aushecken, selbst nicht. Wenn sie nur nicht ein blaues Wunder erleben! Mit solchen Steuerplänen und sinnlosen Maßnahmen wäre eine öffentliche Bürgerschaftsvertretung nie und nimmer einverstanden gewesen, sie müssen aber, da sie noch bestehen, das Odium auf sich nehmen, stillschweigend mit solchen Zuständen einverstanden zu sein. Ein aufrechter Vertreter der Bürgerschaft aber kann das nicht. Alle Stadtverordneten, Gemeinde- und Amtsvertreter sollten so handeln, wie es Stadtverordneter Halbfell tat, das Amt niederlegen als Protest gegen die gewalthaberischen Maßnahmen der Behörden, die die Bürgerschaft aufs schwerste belasten. Es hat keinen Wert, daß man die städtischen Körperschaften weiter bestehen läßt, um sie nur als Strohpuppen zu benutzen, sie für die Vorgänge, an denen sie vollkommen unbeteiligt sind, noch haftbar machen zu wollen. Die kümmerlichen Reste von Selbstverwaltung, die angeblich noch zu wahren sind, können besser in den Schornstein geschrieben werden, es ist besser, man schafft einmal freie Bahn und klärt die Oeffentlichkeit durch einen solchen Schritt über den wirklichen Stand der Dinge auf. Jeder Bürger würde eine solche Tat nur gutheißen und sie auch verstehen und zu würdigen wissen. Wie weiland der Sachsenkönig bei der glorreichen Revolution zu den „Revolutionären" sagte: „macht euern Dreck allene", sollten auch die Stadtverordneten handeln.

## Ein Fall Tetzner in Westdeutschland



Vor mehreren Tagen verbrannte bei Benrath das Auto des Buchhalters Fritz Cromm auf geheimnisvolle Weise. Die Polizei hat bisher noch nicht klären können, ob es sich um einen Fall Tetzner handelt, der bekanntlich einen Unbekannten in seinen Wagen lockte, ihn ermordete und beraubte.

## Kyffhäuserjugend Buer-Resse

### Ein unterhaltsamer Werbeabend

(*) Die Kyffhäuser-Jugendgruppe Resse veranstaltete am Sonntagabend im großen Saale der Wirtschaft Wieland einen Werbeabend, der einen harmonischen und für alle Teilnehmer höchst befriedigenden Verlauf nahm. Auch der Besuch war äußerst gut. Nach einigen flotten Märschen der Musikkapelle ergriff der Vorsitzende des Kriegervereins, Betriebsführer Heimannsfeld, das Wort, um alle Anwesenden mit ihren Damen und besonders den Kreisjugendleiter, Lehrer Kohlpott, herzlich willkommen zu heißen. Nach weiteren musikalischen Darbietungen erfolgte die Aufführung des vaterländischen Festspiels „Lieber tot als Sklav", eine Reihenfolge von acht lebenden Bildern, gestellt von Hauptmann Sassenberg und mit begleitendem Text von Prof. Dr. Burghardt, von dem Oberjungmann Pawlak gut zum Vortrag gebracht. Das Festspiel hinterließ einen starken Eindruck. Im Anschluß hielt Kamerad Steinbauer einen Filmvortrag über „So war der Krieg" ein Bildausschnitt aus dem gleichnamigen Werk von Franz Schauwecker. Aus dem Wechsel der Bilder entstand riesenhaft das Bild des deutschen Soldaten, der getragen von dem Geiste dieses beispiellosen Ringens, alle Schrecken durchlostet, durchglüht und durchdrungen von der Liebe zu seinem deutschen Vaterlande. Jeder Anwesende konnte daraus die Größe des Schicksals im Krieg begreifen lernen. Sodann hielt der Kreisjugendleiter Kohlpott die Festrede. Es folgte sodann der Film „Die Grenzlandfahrt der Kyffhäuserjugend". Der Film zeigte die Jugendarbeit im Dillenburger Lager, Jugendpflege im besten Sinne des Wortes, Arbeit am Volke, wie man sie sich schöner nicht denken kann. Nach weiteren flotten Marschweisen folgte das vaterländische Festspiel „Deutsches Hoffen", das von der Jugendgruppe gut dargebracht wurde. In der Schlußansprache dankte Betriebsführer Heimannsfeld allen, die zu dem guten Gelingen des Werbeabends beigetragen haben. Für besondere Verdienste in der Jugendarbeit wurden die Jungmannen Ansitsch, Brüggemann, Frontzek, Heyduck, Jebram, Kogelheide, Kostrewa, Ostgus, Pawlack, Piniak und Theisen zum Oberjungmann befördert und dafür vom Kreisjugendleiter und den Vorsitzenden besonders beglückwünscht. Der gemütliche Teil beschloß den harmonisch verlaufenen Werbeabend.

(*) **Die Aquarien-Schau der städtischen Fischzucht** in den Ausstellungsräumen der GWE.-Werke im Hans-Sachs-Haus, die viel Beachtung gefunden hat, wird noch bis zum nächsten Sonntagabend verlängert.

(*) **Städt. Musikverein Buer.** Heute, Mittwoch, Probe im Lyzeum. Anschließend gemütliches Beisammensein.

(*) **Unentgeltliche Filmvorführungen für Erwerbslose in Buer.** Am Donnerstag, den 3. Dezember 1931, 16 Uhr, wird in der Schule an der Wodanstraße im Auftrage der Arbeitsgemeinschaft für das Lichtbildwesen an den Volksschulen in Buer ein interessanter Reisefilm für Erwerbslose gegeben. Voraussichtlich werden dort ähnliche Vorführungen regelmäßig zu der angegebenen Zeit geboten.

(*) **Fundsachen in Buer.** Im Monat November ds. Js. wurden auf dem Fundbüro im Rathaus Buer, Zimmer 106, an Fundsachen abgegeben bezw. gemeldet: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 weiße Glaskuppel, 1 Damenarmbanduhr, 1 Damenfahrrad, 1 Herrenfahrrad, 1 Gebiß, 2 Trauringe, 1 Paket mit Kamillentee. Zugelaufen sind: 1 Dobermann-Hündin, 1 Schäferhund. Auf den angeschlagenen Auszug aus dem Fundverzeichnis am schwarzen Brett im Rathause wird hingewiesen.

(*) **Bretterdiebstahl in Buer-Mitte.** Von einem Lagerplatz an der Vinkestraße wurden in den Abendstunden 15 Fußbodenbretter von je 3 bis 4 Meter Länge und außerdem noch eine Anzahl gebrauchte Betonverschalungsbretter im Gesamtwerte von 50 Mark entwendet. Die Sachen sind Eigentum einer Firma Sch. aus Wattenscheid.

(*) **In Beckhausen wurden Fenster eingeschlagen.** Einem Bewohner der Horsterstraße in Beckhausen wurden in der Nacht zum Montag vier Fensterscheiben von noch unbekannten Tätern mutwillig eingeschlagen.

(*) **Einem Resser Bürger wurde in Buer ein Dynamo gestohlen.** Einem Bewohner der Cäcilenstraße aus Resse wurde am Montag zwischen 14 bis 17 Uhr von seinem Fahrrade, welches in dem Fahrradschuppen der Berufsschule an der Pfefferackerstraße untergestellt war, ein Dynamo Mark Bosch, im Werte von 11 Mark entwendet.

○ **Horster Laternenzertrümmerer.** In der Nacht zum 30. ds. Mts. wurde an der Sandstraße in Horst eine Straßenlaterne von bisher noch unbekannten Personen zertrümmert.

○ **Obstwein- und Likördiebstahl in Horst.** Ein Kellereinbruch wurde in der Sandstraße in Horst verübt. Durch ein Kellerfenster gelangten die Diebe in den Keller und entwendeten dort zehn Flaschen Johannisbeersaft, drei Flaschen Johannisbeerlikör und zwei Flaschen Johannisbeerwein.

○ **Erfolgloser Kellereinbruch in Horst.** Einem Bewohner der Viktoriastraße in Horst wurde ein Besuch von Dieben abgestattet. Die Täter verschafften sich mit Gewalt Einlaß in den Keller, haben jedoch nichts entwendet.

## „Marimba"

### Die Sensation des Palast-Kaffees in Buer

(*) In der heutigen Zeit ist es doppelt schwer, als Besitzer eines renommierten Konzertkaffees dem Publikum etwas zu bieten. Man will für das wenige Geld, das noch für die Unterhaltung und Ausspannung für ein paar kurze Abendstunden übrig geblieben ist, auch etwas besonderes vorgesetzt bekommen und man fragt nicht viel danach, ob es einem Konzertcafetier oder dem Direktor eines Kabaretts schwer oder leicht wird, seine Fürsorge für sein Stammpublikum mit der Leistungsfähigkeit seines Geldbeutels auf einen rentablen Nenner zu bringen. Da ist es doppelt zu begrüßen, wenn der Inhaber des Palast-Kaffees Buer das — man möchte fast sagen — riskante Wagnis unternimmt, seinen Gästen besonders reizvolle und aparte Unterhaltung zu bieten. Seit gestern abend gastiert im Palast-Kaffee das mittelamerikanische „Marimba-Orchester", ein Ensemble von exotischen Musikern, wie man es in Buer bisher noch nie zu hören und zu sehen bekommen hat. Die Stärke dieser Exoten liegt zweifellos in der Wahl und dem Stimmungszauber ihrer Hauptinstrumente: Vibraphone, Xylophone, Banjo, Tangoharmonika u. a. Etwas von dem undefinierbaren Stimmungsreiz der exotischen Landschaft, wie wir Europäer sie uns erträumen und vorstellen, liegt in der seltenen und von neuen Klangeffekten durchwehten Musik dieser Marimba; etwas von der Weite und den farbenprächtigen Schönheiten der Pampas und der Raschblütigkeit der Gauchos, die darin leben. Aber es handelt sich nicht etwa um exotische Musik an sich; das Repertoire der Marimba umfaßt alles, was wir an erprobter und stimmungsvoller Musik kennen, von der klassischen Ouvertüre über die besten Konzertstücke bis zum hypermodernsten Schlager des Jazz und der Tanzmusik. Absolut neu daran bleibt für jeden die neue Klangfarbe, die Ausdeutung durch Instrumente eigenster Art. Aber auch das Auge gewinnt ganz neue und seltene Eindrücke, denn diese Exoten in ihrer farbenprächtigen Tracht passen zu ihren Instrumenten und ihrer aparten Musik und sind damit auf das innigste verschmolzen. Was sie gestern abend darboten, wurde vom Publikum beifällig aufgenommen und man geht wohl nicht fehl in der Vermutung, daß die Marimba in wenigen Tagen das Tagesgespräch von Buer sein wird.

## Die Kapelle Pokorny

### spielt bei Althoff, Buer

(*) Aus dem Ufa-Keller in Mainz, wo sie bisher sehr viel Erfolg hatte, ist die Kapelle Pokorny nach Buer gekommen und spielt nun im Erfrischungsraum bei Althoff. Was man bisher von ihr hörte, ist geeignet, ein recht günstiges Bild von der Programm-Auswahl und dem Spiel zu geben. Mancher und manche verliebte gestern bereits gemütliche Stunden im Erfrischungsraum Althoff. Wenn die Kapelle eine neuzeitliche Operette spielt, wenn sie, um ein Beispiel zu nennen, das „Dein ist mein ganzes Herz . . ." intoniert, so bricht augenblicklich die Unterhaltung ab; man lauscht den wohlbekannten Klängen, die die Kapelle Pokorny mit dem notwendigen Schmelz der Melodie intoniert. Aber auch im Jazz zeigt Pokorny und seine Schar saubere Technik und bewegtes Spiel. Wer gestern, so wird der Erfrischungsraum Althoff noch oftmals in diesem Monat begeisterte Zuhörer sehen.

## Die Kapelle Kreutz

### spielt bei Alsberg, Buer

(*) Forsch und schneidig, das sind die beiden Attribute, welche die Kapelle Kreutz, die gegenwärtig im Erfrischungsraum Alsberg spielt, verdient. Der starke und ins Blut gehende Rhythmus ist die Hauptstärke des Kapellmeisters sowohl als seiner Schar. Ein Marsch, von der Kapelle gut gespielt, und man ist in Schwung, ein neuer Schlager, und man ist mitgerissen. In der Wiener Musik wie im neuzeitlichen Jazz ist die Kapelle zu Hause. Die Auswahl der Stücke ist abwechslungsreich und läßt keine Langeweile aufkommen. Es gibt Stimmung und Belebung im grauen Einerlei der Werktage. Wenn man nach einer gemütlichen Stunde im Erfrischungsraum Alsberg die Treppe hinuntersteigt und wenn einem dann noch der Nikolaus mit langem, weißem Bart begegnet, so hat man manches vergessen und bringt vorweihnachtliche Freude nach Hause.


# Nachrichtenblatt NR 2



Ich bin Ruprecht, der Schlaue
und mache Sie heute auf den beliebten billigen Mittwoch-Nachmittag im Alsberg-Erfrischungsraum aufmerksam. / Da gibt es schon: 1 gute Tasse Kaffee und dazu 1 Stück Kuchen mit Sahne für 30 Pfennig. / Zur angenehmen Unterhaltung spielt die neue Kapelle Kreutz. / Ich erwarte Sie alle.

Ruprechts
DER SCHLAUE z. Zt. bei

ALSBERG
BUER


## Programmwechsel

### im Apollo-Theater, Buer

(*) Das Apollo-Theater, Buer, bringt zum Programmwechsel für die Tage Dienstag bis Donnerstag einschließlich einen großen Kriminalfilm in zwei Teilen und zwar „Belphegor". Der erste Teil spielt in Paris und bringt neben ausgezeichneten Aufnahmen aus dem Gesellschaftsleben eine aufregende Handlung voll von Pointen. Der zweite Teil, die eigentliche Entwirrung des Schicksals, führt den König der Detektive vor, dem keine Aufgabe zu schwer ist. Dazu der diesem Film angepaßte Sensationsfilm „Die Abenteuer des Busfallo Bill". Auch hier eine recht imposante Handlung und ein gutes Spiel.

**○ Einbruch in eine Horster Waschküche.** In der Nacht wurde einem Bewohner der Viktoriastraße in Horst die Kellertür gewaltsam erbrochen und dann aus der Waschküche Wäsche, die zum Waschen eingeweicht war, entwendet. Ferner entwendeten sie noch eine kleine Zinkwanne, die vermutlich zum Transport diente.

## Im Spiel getötet

**Schrecklicher Tod eines Kindes in Gelsenkirchen**

(—) **Vor dem Hause Karolinenstraße Nr. 10 in Gelsenkirchen, in der Nähe des Stadtgartens hielt gestern ein mit Paketen beladenes Lastauto. Das zweijährige Kind Theresia Wiedemeier aus der Karolinenstraße kam von der gegenüberliegenden Seite der Straße und versteckte sich unter dem vorderen Kotflügel des Lastkraftwagens, weil es von einem älteren Kinde gesucht wurde. Als der Kraftwagenführer in dem Wagen Platz nahm, um anzufahren, bemerkte er das Kind nicht. Trotzdem er den Wagen schon nach wenigen Metern zum Stehen brachte, war das Unglück nicht mehr zu verhüten. Das Kind wurde auf der Stelle getötet. Den Fahrer trifft an dem Tode des Kindes, wie die Polizei feststellte, keinerlei Schuld, da er das Kind nicht bemerkt hatte.**


Das Neueste in
**Teppichen, Läufern u. Vorlagen in Haargarn und Velour** zeigt Ihnen meine
Spezialabteilung
**J. Neukirchen, Buer**


## Neue Versuchsgärtnerei

**Statt Leibesübungen Stiefmütterchen**

(—) Auf dem alten Sportplatz von Schalke 96 war man in den letzten Monaten eifrig beschäftigt, die von Stadtgartendirektor Simon projektierte Versuchsgärtnerei fertigzustellen. Seit einigen Tagen ist nun dieses neue Projekt fertiggestellt und ein großer Teil der für diese Versuchsgärtnerei vorgesehenen Kulturen dort untergebracht. Auf dem alten Fußballfeld ist zunächst ein schmuckes Wirtschaftsgebäude für die Gärtnerei errichtet worden. In den der Versuchsgärtnerei angeschlossenen Treibhäusern findet man die verschiedenartigsten Blumenkulturen. In der Hauptsache hat Direktor Simon es auf die Stiefmütterchen abgesehen, von denen man in einem Treibhause ein ganzes Beet vorfindet. In dem großen Doppeltreibhaus wird eine Frühgurkenzucht eingerichtet, von der drei Kulturen in diesem Jahre aufgezüchtet wurden. Ganz besonders erstaunt ist man aber über die mannigfaltigen Baumanpflanzungen, die in der Versuchsgärtnerei vorgenommen worden sind. Direktor Simon ist der Ansicht, daß man beim Fällen der kranken Ulmen im Stadtgebiet direkt einen Ersatz haben muß. Die Städt. Versuchsgärtnerei will auch hier helfend eingreifen und Bäumchen aus ihren Baumschulen zur Verfügung stellen.

(—) **Jahreshauptversammlung des kath. Frauenbundes.** Am Donnerstag findet um 7 Uhr in der Stadthalle Gelsenkirchen die Jahreshauptversammlung des katholischen Frauenbundes statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Aufführung eines Elisabeth-Festspieles.

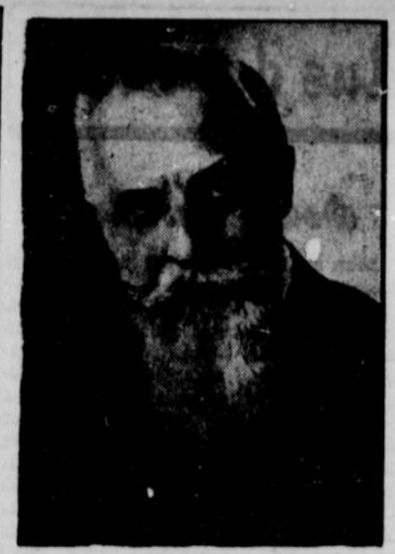
# Buer-Nord schmückt sich

**Schaffung von Grünanlagen am Bahnhof Buer-Nord**

(*) Allmählich führt sich der Winter ein. Das merkt man weniger in der Stadt als dort, wo die Straßen auf freies Land führen, etwa im Scholvener Gebiet oder in den Buerschen Vororten. Mittlerweile aber hat sich auch etwas sehr Merkwürdiges begeben: Der Buersche Nordbahnhof, der sich bisher nur einer stiefmütterlichen Behandlung erfreuen durfte, erhält, wie bereits von uns berichtet, einen renovierten Vorplatz. Wenn man abends einen gewohnten Weg zum Bahnhof geht, etwa vom Nordring aus, so landet man mit tödlicher Sicherheit in schützengrabenähnliche Anlagen. Neulich geschah es, daß zwei Radler, ein junger Mann und ein junges Mädchen, mitten in die Erdverschiebungen hineinradelten und sich höchlich über die in der Dunkelheit unsichtbaren Erscheinungen wunderten. Je mehr sie dachten, aus dem Schlammassel herauszukommen, um so tiefer gerieten sie hinein. Nun ist es ja allerdings gar nichts Neues, daß der Weg vom Bahnhof BuerNord am Schienengleis der Gladbecker Straßenbahn vorbei nach Scholven mit zu den am meisten vernachlässigten Wegen in Buer gehört. Wenn es unaufhörlich regnet, so kann man von der Heimat-Siedlung den Bahnhof nur auf Umwegen oder mit Gummischuhen und Schaftstiefeln erreichen. Daß man bei solchen Zuständen der Winterstimmung in Buer-Nord gerade keinen erfreuenden Einfluß einräumen kann, ist verständlich. Aber, wir wollen der weiteren Entwicklung getrost entgegensehen. Bisher ist schon mal festzustellen, daß aus einem Weideplatz, auf dem verschämt an Sonnentagen ein angepflocktes Pferd um Grasbüschel kreiste, eine veritable Anlage wird. Freuen wir uns auf die ersten Stiefmütterchen am Bahnhof Buer-Nord; sie werden den Wildwest-Charakter des Bahnhofs Buer-Nord etwas aufhellen.

Aber die Wege! Da gibt es z. B. eine Bärenkampstraße. Sie führt an der Gladbecker Landstraße vorbei unmittelbar zur Heimat-Siedlung und wird viel befahren und viel begangen. Als Durchgangsstraße darf der Bärenkamp eigentlich für Lastwagen nicht benutzt werden, aber, wo kein Kläger ist, da ist auch kein Richter. Diese besagte Bärenkampstraße hat den Fehler, daß sie bei Regenwetter ganz unpassabel ist. Wenn man sie besingen würde, so müßte man mit einer Mignon-Parodie anfangen: „Kennst du das Land, in Sümpfen watest du. . . . " und dann könnte es in diesem Stile weitergehen. Man sollte sagen, daß man die Bärenkampstraße nach dem Bezug der Heimatsiedlung etwas renoviert hätte, aber davon ist eigentlich nichts festzustellen. Im vorigen Jahre hat man einige Karren Hochofenschlacke aufgeschüttet, auf der man das Jonglieren lernen konnte und nach ein paar Tagen war es auf der Bärenkampstraße genau so sumpfig wie früher. Bei Tage kann man sich ja noch helfen, aber wenn man spätabends von einem Tümpel in den anderen hineinpatscht, dann hört doch der Spaß auf, denn die drei Laternen auf der Bärenkampstraße können nur Anhaltspunkte, niemals aber große Lichtquellen bieten. Ob man nicht einmal eine gründliche Renovierung der Bärenkampstraße in Angriff nehmen könnte? Man sollte es im Zeitalter der produktiven Erwerbslosenfürsorge eigentlich annehmen. Der Winter in Buer-Nord hat ohne Zweifel seine besonderen Eigentümlichkeiten und zu diesen Eigentümlichkeiten gehört, daß Schneeschuhe für Jung und Alt unerläßlich sind.

Doch lassen wir das Klagen und marschieren wir einmal in den Hülser Busch, der sich in letzter Zeit besonderer Fürsorge erfreuen durfte. Man braucht hier nicht mehr waghalsige Sprungübungen zu machen, sondern kann über Steine und Stege klettern. Im Ernst gehört der Hülser Busch zu dem Erfreulichsten, was in Buer-Nord zu finden ist. Dieser kleine Park, den die Natur schuf, und an dem man erfreulich wenig Kunst anwandte, hat auch im Winter seine Reize. Nebel lagert über den Hülskrabben. Die kleinen Kaulquabbensammler mit den Konservenbüchsen sind zwar verschwunden, es gibt wenige Spaziergänger und keinen Vogelgesang mehr, aber, im Nebel gehüllt, ist der Busch geradezu verlockend. Er hat zudem den Vorteil, mit den schlammigen Wegen auszusöhnen, wenngleich eine Besserung der Wegeverhältnisse ein Wunsch ist, den man aus dem Grau der Winterwochen auf die leider manchmal allzu weiche Erde herabholen könnte.



**Damaschke Nobel-Friedenspreisträger?** Wie verlautet, soll der Begründer der Bodenreformbewegung, Dr. Adolf Damaschke, am 10. Dezember den Nobel-Friedenspreis zugesprochen erhalten.

# Der Wert der Geflügelzucht

**Einleitende Ausführungen zur großen Verbandsgeflügelschau in Gelsenkirchen / Zahlen aus der Handelsbilanz / Mit 6 Hennen für 100 Mark Eier**

Am kommenden Samstag, den 5. Dezember, nachmittags 4 Uhr, wird in den Ausstellungshallen an der Wildenbruchstraße in Gelsenkirchen eine Verbandsgeflügel-Schau des Geflügelzüchter-Verbandes Gelsenkirchen-Buer eröffnet. In Anbetracht der Bedeutung, die der heimischen Geflügelzucht heute mehr denn je zukommen, sind folgende Ausführungen am Platze.

(•) Bei der Betrachtung des Außenhandels mit Geflügel und Geflügelprodukten, dessen Passivität sich von rund 362,3 Millionen Reichsmark auf 339,4 Millionen Mark verringerte, könnte man zunächst zu dem Schluß kommen, daß hier tatsächlich eine Besserung gegenüber dem letzten Vergleichsjahr eingetreten sei. Das wäre aber ein Trugschluß. Es muß nämlich berücksichtigt werden, daß die Preise fast aller Produkte der Geflügelzucht, soweit diese für den Außenhandel in Frage kommen, durchweg erheblich zurückgegangen sind.

Den größten Prozentsatz der Passivität nimmt der deutsche Außenhandel mit Eiern für sich in Anspruch. Es wurden im Jahre 1931 2 638 906 Millionen Stück Eier nach Deutschland eingeführt gegenüber 2 752 947 Millionen Stück im Jahre 1929. Wertmäßig verringerte sich die Einfuhr von Eiern auf 227,983 Millionen Mark gegenüber 280,118 Millionen Mark im Jahre 1929.

Vergleicht man die Menge der nach Deutschland eingeführten Eier mit dem Gesamtverbrauch in Deutschland, so ergibt sich die Tatsache, daß die deutsche Erzeugung für den Inlandsbedarf nicht ausreicht. Legt man die Ziffer für den Gesamtverbrauch des Jahre 1929, nämlich 9 Milliarden Stück zugrunde, so kommt man zu dem Ergebnis, daß sich die deutsche Erzeugung bei Absetzung der Einfuhrmenge und unter Zurechnung der ausgeführten Eier af 6,6 Milliarden Stück belaufen muß. Dieses Ergebnis ist jedoch schwer nachzuprüfen. Einmal ist zu berücksichtigen, daß die Eier, die in den eiererzeugenden Betrieben selbst verbraucht werden, nicht mit in Ansatz gebracht werden können, da hier kaum eine Schätzung, geschweige denn eine statistische Feststellung möglich ist. Die deutsche Eiererzeugung steht also erheblich über dem genannten Betrag von 6,6 Milliarden Stück. Man darf bei der Betrachtung der hohen Einfuhrzahlen vor allen Dingen nicht vergessen, daß besonders in den Großstädten von den Konsumenten leider immer noch ausländische Eier — erinnert sei hier nur an die großzügige Reklame für die mit dem Stempel „Danisch" versehenen dänischen Eier — ohne jeden Grund bevorzugt werden.

Zusammenfassend ist über die deutsche Handelsbilanz mit Geflügel und Geflügelprodukten zu sagen, daß sie dem deutschen Landwirt und dem deutschen Geflügelzüchter klar den Weg zeigt, den sie zu gehen haben. Die Parole muß lauten, Deutschland von der Einfuhr ausländischen Geflügels und ausländischer Geflügeprodukte soweit als möglich freizumachen. Bedingung ist natürlich, daß die gesetzgebenden Körperschaften dem Geflügelzüchter seine Produkte durch einseitige, nur dem Schutze der getreidebauenden Landwirte bestimmte Maßnahmen, nicht verteuern. Auf dem Gebiete der Zollpolitik bleiben der Regierung noch viele Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, um das deutsche Produkt zu schützen. Auf keinen Fall darf die Wirtschaft hinter der Politik zurückstehen. Aufgabe aller einschlägigen Organisationen muß es sein, dafür zu sorgen, daß alle Kräfte zum gemeinsamen Aufbau der Geflügelzucht erfaßt werden. In den Orten, in denen Geflügelzüchtervereine nicht bestehen, ist die Aufklärung schwieriger. Hier ergeht an die Behörden der Ruf, helft mit, es geht um die Gesundung der deutschen Volkswirtschaft.

Bei der Anlage von Siedlungen ist darauf Bedacht zu nehmen, daß den Siedlern die Hühnerhaltung möglich gemacht wird. Jede Haushaltung, die z. B. sechs Hennen in der Hauptsache mit Küchenabfällen füttert und nur abends noch eine gute Handvoll Körnre zugibt, kann leicht für 100 Mark Eier erzielen. In einer Million Haushaltungen wären dieses schon 100 Millionen Ersparnis für das deutsche Volk. Wieviel Einfamilienhäuser könnten nicht für die 340-Millionen-Einfuhr gebaut werden, aber man jammert lieber über Wohnungsnot und Zwangstribut, den uns das Ausland in Versailles abgepreßt hat. Den Eiertribut zahlt man unnötig freiwillig.

Deshalb helft alle, die Geflügelzucht fördern! Es geht um unsere Existenz, unsere Währung und um die Freiheit unseres geliebten Vaterlandes.

## Fliegende Milchmädchen



Die Londoner Milchmädchen und Milchjungen haben einen „Aero-Klub" gegründet und haben sich von ihren wöchentlichen Beiträgen ein Flugzeug gekauft. Unser Bild zeigt die sportbegeisterten Milchmädchen beim Flugunterricht. England, wie bist du noch glücklich.


**Diese Möbelgenies, ganz den Zeitverhältnissen angepaßt**

*Außergewöhnlich günstige Kassenkäufe sowie Großumsatz bei bescheidenster Kalkulation ermöglichen uns nachstehende Sensationsangebote. Die neusten formvollendeten Zimmereinrichtungen, auch Klein- u. Ergänzungsmöbel bedürfen bei unseren zeitgemäß niedrigen Preisen keiner besonderen Gelegenheiten. Decken Sie schon jetzt Ihren Weihnachtsbedarf.*

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Küchen | 7-teilig, komplett | 185.- | 265.- | 350.- 425.- |
| Schlafzimmer | komplett | 375.- | 450.- | 495.- 650.- |
| Speisezimmer | mit Polsterstühlen | 250.- | 350.- | 450.- 570.- |

Möbelhaus **Rosenbaum** Buer - de la Chevallerie-Str. 25 u. 40

**Ueberzeugen Sie sich, bei uns reicht Ihr Geld bestimmt**


*Im Gral-Bund Buer:*

# *Enrica von Handel-Mazetti*

*Dr. Schnee sprach über das Leben und Werk der Dichterin in der Aula des Lyzeums Buer*

Zu den stärksten Kräften im zeitgenössischen katholischen Schrifttum und zu den großen, epischen Begabungen gehört Enrica von Handel-Mazetti, die gestern Gegenstand eines Vortragsabends im Gralbund Buer war.

Ausgehend von der Bedeutung, die wesenhaftem Schrifttum in unseren Tagen der amerikanischen Verflachung und der Krise des Buches zukommt, entwickelte Studienrat Dr. Schnee die Komponenten im Leben und Werk der Dichterin, in der sich — erbbiologisch gesehen — schwedisch-niederländische Einflüsse väterlicherseits mit ungarischen mütterlicherseits mischen. Hinzukommend italienisches Blut eines Ahnen. Der Vater streng religiös, die Mutter mehr liberal gesinnt. Die Dichterin selbst eine Österreicherin, die ihre Heimat liebt. Trefflich und gut gesehen fand Dr. Schnee drei Eigentümlichkeiten in ihrem Werk: Gegenreformation, Neubarock, Heimatkunst. Er verfolgte sie in einer Chronologie der Werke, vielleicht etwas gar zu instruktiv, aber sehr aufschlußreich, namentlich für denjenigen, der wenig von Enrica Handel-Mazetti wußte. Angefangen von der „Seelengeschichte eines Kindes" im Erstlingswerk bis zu den letzten Erscheinungen über die Zeitwerke hinaus gab Dr. Schnee das Werden der Dichterin, ohne einer zu oft gehörten, unerträglichen Lobhudelei zu verfallen. Er machte Aussetzungen und Einschränkungen und gab durch Zufügen des Schattens zum Lichte ein ziemlich vollgültiges Bild der Dichterin. Zu dem besten des Vortrages von Dr. Schnee gehörten die Ausführungen über den Barock. Ausgehend von der Affektbetontheit dieser Kunst- und Seelenhaltung, die Jakob Burkhardt betonte, sah Dr. Schnee in außerordentlich glücklicher und reizvoller Sicht eine Verwandtschaft zwischen dem Barock und dem Expressionismus. Freilich, der Expressionismus ist affektverfallen, während der Barock die Sehnsucht nach den reinen Gefilden der Affektbefreiung sucht und die Affekte in den Dienst der reinen Himmelsfreude stellt. Hier mußte der Name Therese von Avila fallen und Dr. Schnee nannte ihn auch. Wie Therese von Avila hat auch Enrica von Handel-Mazetti eine Ethos-Strenge zugleich mit Affektbetonung. Sie und ihre Gestalten gehören nicht zu den zarten Gebilden, die wie auf Himmelswolken über die Erde schreiten, sondern zu jenen, die auch die Schatten des Daseins und des Lebens sehen. Dr. Schnee sprach von der Antithetik der Gefühle, die gerade im Barock vorherrschend ist und die ihn zum ungeeignetes Kraftfeld der Spannungen macht. Das zeige sich auch bei Enrica von Handel-Mazetti, der man vorgeworfen habe, daß sie in manchen Szenen (der Hinrichtung usw.) sich zu sehr in Einzelheiten der Marter versenkt habe. Gleichzeitig wurde auf die starke Bedeutung der Musik für alle barocken Lebenserscheinungen hingewiesen, da ja, wo Gefühl herrscht und wo Gefühlsspannungen bestehen, auch Musik aufklingen muß. Musik ist der Grundakkord auch der Werke der österreichischen Dichterin.

Die Worte des Redners wurden erläutert durch drei Rezitationen, zum Teil recht stimmungsvoll, und durch Lichtbilder. Es wäre vielleicht besser gewesen, von den drei Komponenten ausgehend, Dichterin und Werk weniger in der Zeitfolge als systematisch in der Wesensstruktur, das heißt durch Analyse und künstlerische Wesensenthüllung zu schildern, wie es im Abschnitt über den Neubarock geschah; denn auch die beste Inhaltsangabe kann niemals ein Werk erstehen lassen. Der Vortrag, der außerordentlich kenntnisreich und vertieft, dazu zeitnahe gehalten, war ein Gewinn, der bei den Zuhörern begeisterten Anklang fand.

—er.

## Kunstausstellung in Gelsenkirchen

**Heimische Maler stellen im Georgshaus aus**

Am kommenden Samstag, den 5. Dezember, nachmittags 5 Uhr, wird im Georgshaus eine neue Ausstellung im Rahmen der städtischen Kunstveranstaltungen eröffnet. Diese Ausstellung wird sicher ganz besonderes Interesse in den künstlerisch interessierten Kreisen unserer Stadt hervorrufen, weil eine große Anzahl heimischer Künstler und Künstlerinnen sich bei dieser Veranstaltung zusammengefunden haben u. a. die Damen und Herren Arens, Aufenanger, Ballin sen. und jun., Bienroth, Bongard, Duda, Habenith, Himmelreich, Klaus, Krückeberg, Lehnert, Moog, Nenglken, Neumann, Nietsch, Röder, Schreiber und Vilz. Die Ausstellung dauert bis einschließlich den 27. Dezember.

Aus der

# Nachbarschaft

## Das Urteil im Hülser Sensationsprozeß

### Viel Geräusch um einen Pfannkuchen

Nach längeren Verhandlungen wegen des Verschwindens der Akten wurde die Beweisaufnahme am dritten Verhandlungstage abends gegen 5 Uhr in dem Prozeß gegen den Syndikus Dr. Korber und seiner Angestellten Else Müller geschlossen. Die gestrige Verhandlung fand in Recklinghausen statt. In einstündiger Rede faßte der Staatsanwalt noch einmal die ganzen Umstände, die zu dem Prozeß geführt haben, zusammen. Dr. Korber habe sich der fortgesetzten Untreue und versuchten Betruges, ferner der Urkundenfälschung bei dem Wahlvorschlag für die Ortskrankenkasse schuldig gemacht. Der Angeklagten Else Müller falle die Unterschlagung von 67,50 Mark, Urkundenfälschung bei dem Sparkassenbuch und die Beihilfe bei der Urkundenfälschung des Wahlvorschlages zur Last. Gegen Dr. Korber beantragte er eine Gesamtstrafe von 6 Monaten, gegen die Else Müller eine Strafe von 4 Wochen Gefängnis. Nach einem Schlußplaidoyer der beiden Verteidiger, die für eine milde Strafe sprachen und die Hauptschuld bei den Verhältnissen im Wirtschaftsbund Hüls suchten, zog sich das Gericht zu einer 3stündigen Beratung zurück, dann verkündete Amtsgerichtsrat Kessing das Urteil: Dr. Korber erhielt, unter Freispruch wegen der übrigen Fälle, wegen versuchten Betruges 100 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Haft, wegen Urkundenfälschung an Stelle der verwirkten Gefängnisstrafe von einer Woche weitere 100 Mark Geldstrafe. Else Müller wegen Unterschlagung 30 Mark, wegen Urkundenfälschung 30 Mark und wegen Beihilfe 20 Mark Geldstrafe oder für je zehn Mark einen Tag Haft.

## Ein tragischer Unfall

### Zwei Kinder durch heißes Wasser zu Tode gekommen

)( Am Freitag war in der elterlichen Wohnung in der Tunnelstraße in Gladbeck das zweijährige Töchterchen Anneliese der Eheleute Lorsbach, während die Eltern im benachbarten Walde Reisig lasen, von einem Stuhl, auf den es geklettert war, herunter in ein Faß mit heißem Wasser gefallen. Sein 6jähriges Brüderchen Walter wollte dem verunglückten Schwesterchen zu Hilfe kommen, verlor aber dabei das Gleichgewicht und stürzte ebenfalls in das heiße Wasser. Die 18jährige im Nebenzimmer befindliche Schwester zog die beiden Kinder zwar aus dem Wasser heraus, jedoch starb der 6jährige Knabe bereits nach einigen Stunden unter furchtbaren Qualen. Das kleine Mädchen hatte ebenfalls derartig schwere Verbrühungswunden davongetragen, daß es seinen Verletzungen am Montag erlegen ist.

## Wiederkehr eines „Toten"

### Seltsame Vorgänge um einen Halterner

Der Provinzialnachrichtensammelstelle für Vermißte und unbekannte Tote beim Polizeipräsidium Recklinghausen wurde im Januar 1930 ein 21jähr. Mann aus Haltern als vermißt gemeldet. Dieser hatte sich einige Monate vorher auf Wanderschaft begeben und an verschiedenen Stellen gearbeitet. Er hatte mit seinen Eltern einen regen Briefwechsel unterhalten. Im letzten Briefe teilte er mit, daß er beabsichtige nach Holland zu gehen. Von da ab blieben die Eltern ohne jede Nachricht von ihrem Sohne. Voller Beunruhigung erstatteten sie eine Vermißtenanzeige. Einige Zeit später, am 17. Januar 1930, wurde in Fraustadt ein junger Mann an einem Baume aufgefunden. An dessen Personalbeschreibung und an dem Bilde des Toten glaubten die Eltern des Vermißten aus Haltern diesen mit Bestimmtheit wiederzuerkennen. In dieser Ueberzeugung wurden die Angehörigen und Bekannten des Vermißten noch bestärkt, weil dieser kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Nun ging dieser Tage bei der Landeskriminalpolizeistelle Recklinghausen eine Mitteilung ein, wonach der längst Totgeglaubte vom Amtsgericht in Bremerhaven wegen Sachbeschädigung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurteilt worden ist. Es schien nicht ausgeschlossen, daß sich ein Verbrecher die Personalpapiere des Toten angeeignet hatte und deshalb wurde ein Kriminalbeamter nach Bremerhaven entsandt, um die mysteriöse Angelegenheit zu klären. Die Feststellungen ergaben nun, daß der vor mehr als einem Jahre „Gestorbene" noch lebte. Er hatte seinen Angehörigen nicht mehr geschrieben, weil er seinen ursprünglichen Plan, nach Holland zu gehen, aus finanziellen Gründen aufgeben mußte. Letzthin war er dabei überrascht worden, wie er gemeinsam mit einer kommunistischen Kolonne die Häuser in Bremerhaven „anstrich" und aus diesem Grunde war er zu der erwähnten Gefängnisstrafe verurteilt worden. — Um welche Persönlichkeit es sich bei dem unbekannten Toten von Fraustadt handelt, ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

—* **Zusammenstoß zwischen Personenkraftwagen und Lastwagen.** Am Montagabend gegen 23 Uhr fuhr infolge des dichten Nebels ein Personenkraftwagen auf einen haltenden Lastkraftwagen in der Kaiserstraße auf. Der Personenwagen wurde schwer beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

**Schwindende Heiratslust – weniger Geburten**

# Geburtenüberschuß in Gelsenkirchen

### Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den preußischen Großstädten im 3. Vierteljahr 1931 / Wieder starker Rückgang der Heirats- und Geburtenziffern / Günstige Sterblichkeit

Im dritten Viertel des Jahres 1930 hatte sich bekanntlich erstmalig ein Umschwung in der seit dem letzten Tiefstand im Jahre 1924 steigenden Richtung der Eheschließungen bemerkbar gemacht. Nachdem nun wieder ein Jahr vergangen ist, zeigt sich, daß sich die Heiratsziffer weiter verringert hat. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einer Uebersicht des Preußischen Statistischen Landesamts entnimmt, wiesen mit Ausnahme von Breslau, Königsberg i. Pr., Gladbach-Rheydt, Kassel, Wiesbaden, Solingen und Münster i. W., alle Großstädte niedrigere Heiratsziffern auf als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In manchen Städten war die Abnahme sogar recht bedeutend, so z. B. in Berlin. Die Heiratsziffer dieser Stadt fiel um 16 Prozent; es wurden hier rund 1900 Ehen weniger geschlossen, als im gleichen Vierteljahr 1930 und 2900 Ehen weniger als 1929.

Die Verschlechterung der Wirtschaftslage, die offenbar die Hauptursache dieses starken Rückganges der Eheschließungen ist, macht sich auch schon in den Geburtenzahlen bemerkbar. Alle Großstädte, mit Ausnahme von Stettin, Bielefeld und Harburg-Wilhelmsburg, hatten im Berichtsvierteljahr einen Rückgang der Geburtenziffer. Bei einigen von ihnen war der Rückgang außerordentlich hoch, wie z. B. bei Hindenburg O. S., Hagen (Westf.) und Mülheim (Ruhr). Diese Beispiele zeigen deutlich, wie stark die Einwirkung der Wirtschaftslage gerade auf die Geburtenhäufigkeit der Industriestädte ist: Hagen und Mülheim, die noch 1928 eine bedeutend höhere Geburtenziffer hatten als die etwa gleichgroße Rentnerstadt Wiesbaden, haben im Berichtsvierteljahre eine Geburtenziffer erreicht, die unter der von Wiesbaden liegt.

Die Sterblichkeit, die bereits im vorhergehenden Vierteljahre günstig war, hat sich auch im Berichtsvierteljahr niedrig gehalten; nur Gladbach-Rheydt, Krefeld-Uerdingen a. Rh., Aachen, Mülheim (Ruhr) und Saarbrücken hatten eine (übrigens nur um ein Geringes) höhere Sterbeziffer als im Vergleichsvierteljahre. Diese günstige Gestaltung der allgemeinen Sterblichkeit war zum Teil in der Verringerung der Säuglingssterblichkeit begründet.

Der Geburtenüberschuß war aber infolge des starken Geburtenrückganges doch beträchtlich geringer als im vorigen Jahre. Am höchsten war der Geburtenüberschuß in Oberhausen, Duisburg-Hamborn, Gleiwitz, Gelsenkirchen und Hindenburg O. S., d. h., in den Großstädten, die auch die höchsten Geburtenziffern hatten. Die niedrigsten Geburtenüberschußziffern hatten Altona und Frankfurt a. M., während Berlin, die Großstadt mit der niedrigsten Geburtenziffer, bereits einen Sterbeüberschuß aufzuweisen hatte.



**Brennabor-Werke zahlungsunfähig.**
Die weltberühmten Brennabor-Werke in Brandenburg a. d. H. mußten ihre Zahlungen einstellen. Der Gründer des Werks, Kommerzienrat Karl Reichstein, war erst im Januar dieses Jahres gestorben. Seither führten seine vier Söhne die Fabrik.



**Der neue belgische Gesandte.**
Als Nachfolger des aus Berlin scheidenden Gesandten Robert Everts wurde jetzt Baron de Kerkove zum Gesandten Belgiens in Berlin ernannt.

**Keine Bevorzugung der Großstädte**

# Landesbank Westfalen u. Kommunalkredite

### Eine Konferenz mit den Pressevertretern / Die Ursachen der Schwierigkeiten / Die Maßnahmen zur Flüssigmachung der Landesbank / Neuerungen in der Organisation / Unberechtigte Vorwürfe gegen die kommunale Kreditpolitik der Landesbank

Die Provinzialverwaltung Westfalens hatte die Tagespresse innerhalb der weiß-roten Grenzpfähle zu einer Konferenz eingeladen, um ihr an Hand authentischen Materials Aufschluß zu geben über die Kreditpolitik der westfälischen Landesbank. In dieser Sitzung, die im Landeshause in Münster stattfand, gab der Finanzdezernent der Provinz, Landesrat Dr. Zuhorn, zunächst eine allgemeine Uebersicht über die Entwicklung der Finanzgebarung der Landesbank, wobei er betonte, die Leitung der Landesbank habe sich alle Mühe gegeben, die wirtschaftlichen Verhältnisse zu meistern. Weiter erklärte er und belegte es mit Zahlen, daß nicht etwa die Großstädte von der Landesbank bei der Kreditgewährung bevorzugt worden seien, und gab zum Schlusse der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhältnisse so wie sie dann bedingt durch die Entwicklung der gesamten deutschen Finanzwirtschaft sind, sich nicht wiederholen werden. Für den beurlaubten Generaldirektor der Landesbank schilderte Direktor Ruegenberg die sehr umfangreichen Verhandlungen zur Wiedergesundung der Landesbank so, wie sie sich im im einzelnen abgespielt haben, wobei er betonte. „Irgendwelche

**Verschlungen oder Verluste, wie sie aus der letzten Zeit bei den bekannten Finanzunternehmungen großen Stils bekannt geworden sind, traten bei der Landesbank Westfalens nicht ein, auch nicht aus Fehlleitungen.**

Die Lage der Westfälischen Landesbank ist vielmehr das Spiegelbild der ganzen augenblicklichen deutschen Wirtschaft. Nach Uebernahme des jetzt bewilligten Kredits von 53 000 RM und Ordnung noch einiger kleinerer Fragen ist damit zu rechnen, daß die Landesbank wieder vollständig gesund werden wird. — Im Anschlusse daran entspann sich auf Anfragen der Pressevertreter eine längere Aussprache, u. a. über die Provinzialumlage, die Forderung auf Senkung der Zinsen, die Zinsspanne, die Sparkassen usw. Auch wurde mitgeteilt, daß aus Gründung der Einsparungsnotmaßnahmen die Landesbankfilialen in Bielefeld und Hagen geschlossen werden sollen.

Aus den Mitteilungen der Vertreter der Provinzialverwaltung und der Landesbank geben wir folgendes wieder:

Seit Beginn der Krise haben der Landeshauptmann und die Landesbank in ständiger Verbindung mit den Berliner Zentralstellen gestanden und die eingehendsten und mühevollsten Verhandlungen geführt, um die Schwierigkeiten, die sich auch bei der westfälischen Landesbank gezeigt hatten, zu überwinden. Wodurch sind diese Schwierigkeiten verursacht worden? Einmal dadurch, daß die Sparkassen und Bankengläubiger ihre Einlagen und kurzfristigen Kredite bei der Landesbank zurückzogen. Es entsprach dies der allgemeinen Erscheinung, wie sie damals auch bei allen anderen großen deutschen Bankinstituten eintrat und wie sie ja aus insbesondere bei der Danatbank und der Dresdener Bank zu den bekannten Ereignissen geführt hat. Zum anderen waren die Schwierigkeiten darauf zurückzuführen, daß eine Reihe von Schuldnergemeinden der Landesbank nicht in der Lage war, ihre Verbindlichkeiten gegenüber der Landesbank zu erfüllen. Sie waren zum Teil, insbesondere im Industriegebiet, nicht nur nicht imstande, ihre kurzfristigen Kredite nach Kündigung zurückzuzahlen, sondern

**es war ihnen zum Teil auch nicht möglich, die Zinsen für ihre Kredite zu entrichten und die Kassenkredite abzudecken.**

Es zeigte sich hier dieselbe Erscheinung wie in der Rheinprovinz. Der Grund dafür liegt in dem katastrophalen Rückgang der Wirtschaft gerade im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, der die Belastung der Gemeinden durch die Wohlfahrtserwerbslosen ins Unerträgliche gesteigert hat. Die Verhandlungen bei den Berliner Zentralstellen erwiesen sich dadurch so schwierig und zeitraubend, daß ständig mit einer Reihe von Zentralstellen verhandelt werden mußte.

Bei den Verhandlungen galt es, sowohl für die Mobilisierung der Sparkassenguthaben zu sorgen als auch auf der anderen Seite für die Landesbank selbst flüssige Mittel zu beschaffen. Die erste Aufgabe ist in weitgehendem Umfange erreicht, und zwar sind über 100 Mill. RM. Restguthaben der Sparkassen durch Akzepte mobilisiert.

**Zur Flüssigmachung der Landesbank**

selbst sind eine Reihe Aktionen unternommen worden.

In Verbindung mit dem Ueberbrückungskredit von 55 Millionen hat der Preußische Finanzminister die Entsendung eines Vertrauensmannes in die Direktion der Landesbank zur Bedingung gemacht. Als solchen Vertrauensmann hat er den Direktor Commandeur von der Badischen Landwirtschaftsbank bezeichnet, der dem Verlangen des Finanzministers entsprechend inzwischen, wie schon mitgeteilt, vom

**Provinzialausschuß vorübergehend zum Direktionsmitglied bestellt ist.**

Für die Zeit seiner Tätigkeit ist Direktor Commandeur den Landesbankdirektor Ruegenberg gleichgestellt, dem, wie schon bekannt gegeben, vom Kuratorium und Provinzialausschuß die Funktionen des Generaldirektors übertragen worden sind.

Zu der Frage der

**Kommunalverschuldung in Westfalen**

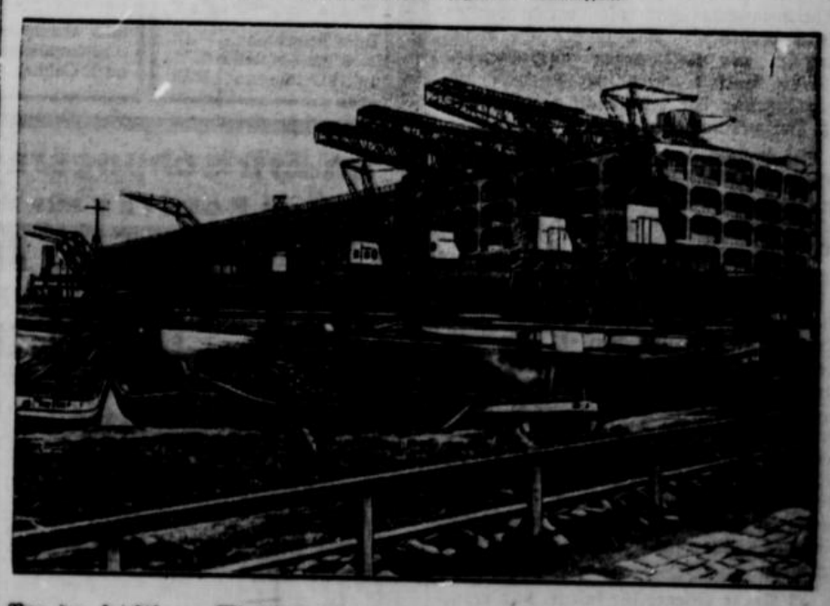
sind in diesem Zusammenhang folgende Zahlen von besonderem Interesse. Es ist in der Oeffentlichkeit der Vorwurf erhoben worden, daß die Landesbank in ihrer Kreditgewährung zu weit gegangen sei und daß sie insbesondere die großen Städte in der Kreditvergabe bevorzugt habe. Beide Vorwürfe sind unrichtig.

Der Kommunalkredit war von jeher die Hauptaufgabe der westfälischen Landesbank seit ihrer Gründung. Dadurch unterscheidet sich von anderen ähnlichen Anstalten. Das Hypothekengeschäft ist dem Westfälischen Pfandbriefamt vorbehalten.

Vor dem Kriege wurde der Kommunalkredit nur in Form von unkündbaren Tilgungsdarlehen gewährt, während des Krieges nur kurzfristig mit kurzfristigen Geldern. Seitdem hat ohne Unterbrechung das kurzfristige Kommunalkreditgeschäft vorgeherrscht. Erst in den letzten Jahren hat das langfristige Geschäft annähernd den gleichen Umfang erreicht. Dabei werden die mittelfristigen Kredite den kurzfristigen zugerechnet.

In ganz Preußen machten Ende 1930 die Kommunalkredite den Gesamtbetrag von 4,8 Milliarden RM aus, davon waren 2,7 Milliarden langfristig und 2,5 Milliarden kurz- und mittelfristig, das Verhältnis war 59 zu 41 Prozent. Hierbei wurden die

## Die Ostseeschiffahrt schwer betroffen



Von der furchtbaren Wirtschaftskrise wird die Ostseeschiffahrt besonders hart betroffen. Der größte Ostseehafen, Stettin, der über die modernsten Anlagen für die Schiffahrt verfügt, hat schwer um seine Behauptung zu ringen, weil für ihn zu den Auswirkungen der allgemeinen Krise noch die wirtschaftspolitischen Auswirkungen des Versailler Vertrages auf den deutschen Osten hinzukommen. Unser Bild zeigt den großen Hafenspeicher in Stettin, der als der größte Speicher des Kontinents gilt. Die Anlage, eine der modernsten dieser Art in Europa, faßt die Lösch-, Lade- und Lagerarbeiten in einem Gebäude zusammen, wodurch rationelleres Arbeiten ermöglicht wird.

**Ratskeller Buer**

Heute

**Konzert**

der Kapelle Gebr. Kreutz

Kein Konzert- und Bedienungsaufschlag

1 Glas Valwiger Hüttenberg Mk. 0,25

**Ratschenke Buer**

4/20 Helles . . . . . 0,20
1 gr. Tasse Fleischbrühe mit Brötchen . . . . . 0,20

einschließlich Bedienung

Kommunalkredite der Sparkassen den langfristigen Krediten zugezählt, sie sind aber den kurzfristigen zuzurechnen weil sie mit kurzfristigem Geld gegeben sind. Von den 4,8 Milliarden Kommunalkrediten in Preußen entfielen nur 615 Millionen auf Westfalen. Die gesamte Kommunalverschuldung in Westfalen macht also 12,7 Prozent der gesamten Kommunalverschuldung in Preußen aus. Auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet ergibt sich, daß in Preußen auf den einzelnen Einwohner 125 RM und in Westfalen 128 RM der Kommunalverschuldung entfällt, so daß sich also Westfalen durchaus um den Durchschnitt bewegt. Von den 615 Millionen westfälischen Kommunalschulden entfallen auf die Landesbank noch nicht die Hälfte mit nur 225 Millionen Mark.

Diese Zahlen zeigen mit Deutlichkeit, daß der Vorwurf, als wenn die westfälische Landesbank in ihrer Kreditgewährung zu weit gegangen sei, jeder Begründung entbehrt.

Zu der Frage der

**Kreditgewährung an die einzelnen Gemeindegruppen**

ist statistisch auf Grund genauer Unterlagen festgestellt, daß die Städte über 100 000 Einwohner pro Kopf der Bevölkerung bei der Landesbank Schulden in Höhe von 14,30 RM haben; hiervon entfallen auf die durch die letzten Eingemeindungen eingemeindeten Bezirke 6.05 RM pro Kopf, so daß für die großen Städte in ihrem alten Umfange die Durchschnittsverschuldung der Bevölkerung 8,25 RM beträgt. — In der Städte-Gruppe unter 100 000 Einwohnern beträgt die Verschuldung der kreisfreien Städte 15,66 RM die der kreisangehörigen Städte 16 36 RM pro Kopf der Bevölkerung. — In der Gruppe der ländlichen Bezirke (Landkreise, Aemter und Landgemeinden) 18,84 RM pro Kopf der Bevölkerung. — In ganz Westfalen ist der Durchschnittssatz der Verschuldung 16,67 RM pro Kopf der Bevölkerung. — Bemerkenswert ist das Verhältnis, in dem die kurzfristigen Kredite der Kommunen zu den Nostro-Guthaben ihrer Sparkassen bei der Landesbank stehen. In der Gruppe der größeren Städte verhalten sich die kurzfristigen Kredite zu den Nostro-Guthaben wie 1 zu 1,35; in der Gruppe der Städte unter 100 000 Einwohnern bei den kreisfreien Städten wie 1 zu 1,06 und bei den kreisangehörigen Städten wie 1 zu 1,43, in der ländlichen Gruppe wie 1 zu 1,36, im Gesamtdurchschnitt wie 1 zu 1,33.

Angesichts dieser Zahlen wird man auch den Vorwurf der einseitigen Bevorzugung der großen Städte nicht mehr erheben können.

## Welche Rückstrahler sind gültig?

**Aufklärende Aeußerung des Polizeipräsidiums**

Zu der in unserer Zeitung gestellten Anfrage, welche Rückstrahler die richtigen sind, teilt die Pressestelle des Polizeipräsidiums mit: Die durch die Reichsverordnung vom 27. April 1929 für das gesamte Reichsgebiet geschaffene einheitliche Rechtslage zwingt dazu, die bisher zugelassenen, mit dem alten preußischen Prüfzeichen versehenen Rückstrahler an zweirädrigen Kraft- und Kleinkrafträdern sowie an Fahrrädern mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 für ungültig zu erklären. Wie bereits am 13. Oktober, so weist die Pressestelle hiermit nochmals daraufhin, daß nur noch solche hintere Leuchtzeichen Geltung haben, die gemäß § 3 der erwähnten Verordnung mit den vorschriftsmäßigen Abkürzungskennzeichnungen der Prüfzeichen (z. B. P. Nr....) und außerdem mit dem Namen und Wohnort des Herstellers — bei ausländischen Herstellern der Hauptvertretung — versehen sind. Die Gültigkeit der so bezeichneten Leuchtzeichen erstreckt sich auf das gesamte Reichsgebiet. Angesichts dieser für das ganze Reichsgebiet geltenden Verordnung ist es vollständig zwecklos, von „unangebrachten Polizeivorschriften" oder gar von Beamten zu sprechen, die „wegen Arbeitsmangels auf die verschrobensten Ideen verfallen". Die einheitliche Regelung ist von Reichswegen vorgeschrieben und die Polizei wird pflichtgemäß die Durchführung der wiederholt veröffentlichten Vorschriften kontrollieren.

Die Besitzer von Kraft- und Kleinkrafträdern sowie von Fahrrädern tun gut daran, falls dies noch nicht geschehen sein sollte, sofort ein gültiges Leuchtzeichen anzubringen.

**Bausparkassen im Ruhegebiet.** Auf Anregung beteiligter Kreise wird am Freitag, den 4. Dezember 1931, 17 Uhr, eine Besprechung über die Bedeutung der Bausparkassen in der heutigen Wirtschaft, im großen Sitzungssaale des Dienstgebäudes des Siedlungsverbandes Essen, Kronprinzenstraße 35 stattfinden, in der sich Vertreter der Regierung, der Kommunen und der Bauwirtschaft äußern werden. Die Einladungen konnten wegen des beschränkten Raumes nur an interessierte Kreise ergehen.

**Neuer Pfleger für kultur- und naturgeschichtliche Bodenaltertümer für Dorsten.** Auf Grund der Ausführungsbestimmungen zum Ausgrabungsgesetz vom 26. März 1914, hat der Oberpräsident der Provinz Westfalen an Stelle des verstorbenen Professors Dr. Westkamp den Oberstudiendirektor Dr. Wiedenhöfer zum Pfleger der kultur- und naturgeschichtlichen Bodenaltertümer für den Bezirk der Stadt Dorsten ernannt.

# Jugendliche als werdende Siedler

**Ergebnisse über die Vermittlung und Unterbringung Jugendlicher in ländlichen Arbeitsstellen / Falsche Gerüchte über das Befinden und die Tätigkeit der untergebrachten Knaben und Mädchen / Landarbeit ist die Vorbereitung zum Siedeln und zum Schaffen eines eigenen Herdes**

Von einer amtlichen Stelle, die über die Unterbringung unserer erwerbslosen Jugendlichen auf dem Lande unterrichtet ist, wird uns geschrieben:

Ueber die Vermittlung und Unterbringung unserer Jugendlichen in ländlichen Arbeitsstellen bestehen vielfach irrtümliche Ansichten. Es ist deshalb notwendig, die bestehenden Zweifel zu beseitigen. Hierzu soll nachstehendes dienen:

Im vergangenen Sommer sind in Verbindung mit dem Arbeitsamt eine große Anzahl Mädchen und Burschen in landwirtschaftlichen Arbeitsstellen untergebracht worden. Die Vermittlung erfolgte stets vom Arbeitsamt zum Arbeitsamt. Das Arbeitsamt des aufnehmenden Bezirks prüfte vor der Unterbringung die in Frage kommenden Arbeitsstellen und kontrollierte sie später monatlich durch besondere Beamte. Berechtigte Klagen der Jugendlichen wurden sofort untersucht und abgestellt. Durch Briefe der Jugendlichen, von denen einige unter Heimweh litten, sind vielfach falsche Gerüchte über die einzelnen Pflegestellen hier verbreitet worden. Beamte unseres Bezirks hatten Gelegenheit, einen großen Teil der Arbeitsstellen zu besichtigen. Sie konnten feststellen, daß jeder Jugendliche ein eigenes sauberes Bett, teilweise ein eigenes Zimmer hatte, oder ein Zimmer mit den Kindern des Arbeitgebers teilte. **Alle Jugendlichen waren in die häusliche Gemeinschaft aufgenommen.** Für Reinigung und Instandhaltung der Leibwäsche und Kleidung war gut gesorgt. Was die Verpflegung anbetrifft, kann nur gesagt werden, daß diese in jeder Beziehung gut war. Durchweg sahen die Jugendlichen wohl aus und hatten auch gut zugenommen. Die geforderten Arbeitsleistungen waren den Kräften der einzelnen Jugendlichen entsprechend. Die vermittelten Mädchen wurden nicht zu rein landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen, sondern teilten sich mit der Hausfrau in die in Frage kommenden Haus- oder Hofarbeiten. Es sind Stellen besucht worden, wo bei zufriedenstellender Leistung bis zu 35 Mk. Lohn monatlich gegeben ist. Die Burschen im Alter von 14—15 Jahren kamen nur als Hütejungen in Frage und die älteren für leichtere landwirtschaftliche Arbeiten. Der Lohn war entsprechend dem Alter und der Arbeitsleistung zwischen 10 und 15 Mk. für Hütejungen und 15—25 Mark für ältere Burschen. Durchweg waren aber auch die Landwirte mit unseren Jugendlichen sehr zufrieden. Bemängelt wurde jedoch fast auf jeder Stelle, daß der betreffende Jugendliche in schlechter Kleidung nach dort gekommen sei.

Alle von hier vermittelten Jugendlichen hätten auch den Winter über in ihrer Arbeitsstelle verbleiben können oder konnten eine neue Stelle annehmen. Die Arbeitgeber wollten teilweise den vollen Lohn bzw. neben freier Verpflegung usw. ein Taschengeld für die Wintermonate zahlen. Die Rückreise der Jugendlichen ist vielfach auf die unvernünftige Einstellung der Eltern zurückzuführen. Jugendliche, die eine sehr gute Stelle hatten, wurden von den Eltern mit der Begründung zurückgefordert: „Für Essen und Trinken brauchst du nicht zu bleiben." Andere Eltern forderten die Jugendlichen zurück, da angeblich hier Stellen in landwirtschaftlichen Betrieben bzw. Lehrstellen bei Handwerkern zu erhalten seien. Andere wiederum glaubten den Briefen heimwehkranker Jugendlicher. Die in den Briefen angeführten Klagen sind, wie eine gründliche Untersuchung ergeben hat, in keiner Weise begründet.

Bei der schlechten wirtschaftlichen Lage in hiesiger Gegend sollten alle einsichtigen Eltern gern die Gelegenheit benutzen, ihre Kinder in guten ländlichen Arbeitsstellen unterzubringen. Hierdurch erwerben die Jugendlichen eine Anwartschaft, um später als selbständige Siedler eigene Scholle, Haus und Hof zu erhalten.

## Das älteste Schiller-Denkmal wird wieder hergestellt




Gegenwärtig versucht man, die Mittel zur Wiederherstellung des ältesten Schiller-Denkmals der Welt zu beschaffen. Das Denkmal wurde im Jahre 1813 von der baltischen Freifrau Dorothea von Helwig auf der estländischen Insel Puch errichtet, wurde jedoch im Weltkriege von den Russen zerstört.

## Die Glückliche

**Ein Erbe von 10 Milliarden heiratet**

Indische Fürsten haben etwas Unglaubwürdiges an sich. Sie tragen phantastische und kostbare Kleidung und leisten sich sogar den Luxus edelsteinbesetzter Automobile. Das würde in den Straßen europäischer Hauptstädte unwahrscheinlich wirken. Der vornehmste und mächtigste unter ihnen, der Nisam von Haiderabad, ist der reichste Mann der Welt. Der Wert der Edelsteine in seinen Schloßgewölben allein wird auf rund 8 Milliarden geschätzt; er besitzt aber auch 2 Milliarden in Goldbarren und Münzen. Während des Krieges schenkte der sehr loyale Nisam — ein selbständiger Fürst in seinem Lande von ungefähr der Größe Englands — den Engländern nach und nach 20 Millionen Pfd. (400 Millionen Mark). Deshalb darf er sich jetzt, zum Unterschied von den anderen indischen Fürsten, die nur „Hoheit" betitelt werden, „Erhabene Hoheit" nennen lassen, und er hat einen Anspruch auf 21 Salutschüsse, wenn er den Vizekönig in Delhi besucht. Dann reist er mit seinem Gefolge in einem Extrazug von 21 Wagen, und sein Gepäck folgt in weiteren vier Extrazügen. Er ist sehr fortschrittlich; er hat seine Söhne nach Europa reisen lassen, wo er selbst niemals gewesen ist, und gestattet seiner Tochter sich ohne Schleier zu zeigen. Nur wegen der Verwaltung seines Staates hat er gewisse Streitigkeiten mit den Engländern gehabt, die seine Methode, Geld in den Staatskammern zu sammeln, nicht billigen können. So bestand in Haiderabad die Sitte des zeremoniellen Geschenkes des Untertanen an den Herrscher bei feierlichen Gelegenheiten, das man bei ziemlich hohen Strafen nicht unterlassen durfte; und auch völlige Einziehung von Vermögen kamen vor. Es wurde schließlich mit Absetzung oder ernstlicher Untersuchung der Finanzen des Landes gedroht, und seit 1926 regiert der Nisam demokratisch mit seinem Kabinett. Sein Jahreseinkommen beträgt zirka zwei Milliarden. Man vernimmt nun mit einiger Verwunderung, daß der älteste Sohn und Erbe dieses mächtiges Mannes die Tochter des vollständig verarmten Sultans der Türkei heiraten wird, der seit seiner Verbannung im Jahre 1924 von einer Pension, die ihm der Nisam als Führer der indischen Mohamedaner aus Religionsgründen bewilligte, in Hotels der Schweiz und der Riviera lebt. Dort haben die Söhne des Nisams auf ihrer Europareise den Mann besucht, der noch immer nach islomitischen Begriffen das Oberhaupt ihrer Religion ist. Die Hochzeit soll in London stattfinden, und zwar in der dort aus Gaben des Nisam erbauten Moschee. Die hohen kirchlichen Würdenträger des Islam werden von überall her aus dem Orient kommen, um die Verbindung der Kinder zweier mächtiger Religionsfürsten zu zelebrieren. London verspricht sich eine sehr sehenswerte Feier.


Herde, Oefen, Kamine

Die grosse Gelegenheit

25.-

Kassa-Preis . . . . 25.-
oder Anzahlung . . 10.-
und 3 Monatsraten à 6.-
oder 9 Geldtagsraten à 2.-

Topfbank
die Herdgröße
eier

Der moderne Fußkamin
mit Einsatzofen, Tür, Gesims u. Füße rein Messing.
Kassa-Preis v. 67.- an

oder Anzahlung . . 14.00
und 6 Monatsraten à 10.00
od. 18 Geldtagsraten à 3.25

Wido-Ofen
doppelt emailliert . .
Kassa-Preis 45.-
oder Anzahlung . 14.00
u. 6 Monatsraten à 6.50
od. 18 Geldtagsrat. à 2.30

Kachel-Kamin
mit Einsatzofen, echte Meißener Kachel, Tür rein Messing
Kassa-Pr. 105.-
oder Anzahlung . 16.00
u. 10 Monatsraten à 9.00
od. 30 Geldtagsrat. à 3.30

Fachmänn. Bedienung!
Nach erfolgter Anzahlung Lieferung auch nach auswärts frei Haus. Das Aufstellen erfolgt durch unsere Monteure kostenlos.

Im Erfrischungsraum spielt die Kapelle Julius Pokorny aus dem Ufa-Keller in Mainz

ALTHOFF BUER


## 3 Einkaufs-Sonntage

**Die Bestimmungen über die Geschäftszeit**

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums Recklinghausen teilt mit: An den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten (6., 13. und 20. Dezember d. J.) dürfen die offenen Verkaufsstellen im Polizeipräsidialbezirk Recklinghausen, mit Ausnahme der Gemeinde Waltrop von 14—19 Uhr für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein. Während dieser Zeit ist die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe gestattet. Die Verlängerung der Verkaufszeit bis 19 Uhr ist vom Regierungspräsidenten in Münster auf Grund von Par. 10 der Verordnung über die Arbeitszeit vom 21. Dezember 1923 in der Fassung des Gesetzes vom 14. April 1927 unter dem Vorbehalt eines jederzeitigen Widerrufs unter der Bedingung genehmigt, daß den Angestellten, die nach 18 Uhr beschäftigt werden, anschließend eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 12 Stunden zu gewähren ist. Die früher gestellte Bedingung, daß ein Verzeichnis dieser Angestellten der Ortspolizei einzureichen ist, ist aufgehoben worden.

Für die Gemeinde Waltrop und zwar für das Dorf Waltrop, die Bauerschaften Lippe, Brockenscheidt, Elmenhorst, Holthausen Leveringhausen und Oberwiese, abschließend mit der Schule Oberwiese, wird die Verkaufszeit für den 6., 13 und 30 Dezember 1931 von 13 bis 18 Uhr festgesetzt.

Alle dieser Regelung entgegenstehenden vorherigen Veröffentlichungen werden hiermit aufgehoben.

## Briefkasten

**W. J. 21.** Das Mindestmaß (ohne Schuhe) ist 1,68 Meter. Ausnahmen sind mit Genehmigung des Polizeiamtsleiters gestattet, jedoch darf die Größe auch dann nicht unter 1,65 Meter sein.

## Geschäftliches

Haben Sie schon einmal überlegt, ob Sie nicht gerade bei den Steuern hier und da sparen könnten? Nutzen Sie alle Steuervorteile aus, die sich Ihnen bieten? Es gibt eine Zeitschrift, die Sie kurz und klar darauf hinweist, die Ihnen in allen unklaren Fällen Helfer und Berater sein will: die „Wirtschaftlichen Kurzbriefe". Sie erscheinen bereits im 12. Jahrgang und zählen über 41 000 fortschrittliche Kaufleute und Beamte zu ihren Abonnenten. In den „WK" werden fortlaufend auch die Gesetze im Urtext veröffentlicht. Jeden Monat liegt ein Steuertermin-Kalender bei. Das Wichtigste an dieser Einrichtung aber ist ein mit ersten Fachleuten aller Gebiete besetzter Auskunftsdienst, den jeder Abonnent kostenlos in Anspruch nehmen kann. Der behandelte Stoff ist in 31 Gruppen untergeteilt. Die Hefte werden mit perforierten und gelochten Blättern geliefert, die einfach herausgerissen und in einem besonderen Ordner nach einem gut durchdachten Gruppenregister abgeheftet werden. Dadurch sind die Bezieher jederzeit in der Lage, mit einem Griff das aufzuschlagen, was sie gerade brauchen, ohne sich die einzelnen Hefte zusammensuchen zu müssen. Probenummern stellt der Rudolf Lorentz-Verlag, Charlottenburg 9, Interessenten bei Bezugnahme auf unsere Zeitung gern kostenlos zur Verfügung.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes Willi Witt, für Lokales Sport und Feuilleton Paul Klose für Theater Konzerte und bildende Kunst Dr. Depenheuer, für den Anzeigenteil Rud. Heintz, sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung Karl Fischer Berlin Wilhelmstraße

## Ein Riesenpudding für die Armen von London



In London wird alle Jahre ein Riesenpudding hergestellt, der zehn Tonnen wiegt und für die Armen der Weltstadt bestimmt ist. Der Engländer macht daraus eine feierliche Angelegenheit; der Pudding wird nach dem Thronfolger „Prinz von Wales-Pudding" genannt und im großen Aufzug durch die Straßen gefahren.

## Die Provinz Westfalen baut ab

**Zwei Provinzial-Heilanstalten werden eingehen**

* **Münster**, 1. Dez. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist bestimmt damit zu rechnen, daß infolge der bei der Provinzialverwaltung unumgänglich notwendigen Sparmaßnahmen zwei Provinzial-Heilanstalten eingehen werden. Seit längerem wurde bereits mit dem Eingehen der Lengericher Anstalt gerechnet. Ihr Eingehen ist so gut wie sicher. Außerdem ist mit dem Eingehen der Heilanstalt Marsberg zu rechnen, so daß eine evangelische und eine katholische Anstalt nicht weiter bestehen werden. Zwar sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen, doch ist leider an der Verwirklichung dieser Absicht nicht mehr zu zweifeln.

---

* **Münster**, 1. Dez. **Keine höheren Zuschüsse für das Theater.** Angesichts der äußerst bedrohlichen Wirtschafts- und Finanzlage hat der Magistrat nach langen Beratungen beschlossen, für den Betrieb des Stadttheaters keinerlei weiteren Zuschüsse über den bisherigen im städtischen Haushaltsplan vorgesehenen Betrag von 147 000 Mark hinaus zu gewähren. Weiter beschloß der Magistrat, bei der Gesamtkündigung des städtischen Orchesters zu bleiben mit der Maßgabe, daß angestrebt werden soll, mit 36 Orchestermitgliedern einen neuen Vertrag abzuschließen.

* **Bockum-Hövel**, 1. Dez. **Verhängnisvoller Fehlgriff.** Beim Einnehmen von Medizin vergriff sich die in der Laakerholzstraße wohnende 34 Jahre alte Ehefrau Glaubit in der Flasche und nahm ein scharfes Desinfektionsmittel ein. Nach kurzer Zeit stellten sich heftige innere Schmerzen ein, so daß die Frau ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Hier ist sie bald darauf verstorben.

* **Rees**, 1. Dez. **In voller Fahrt über die Grenze.** Ein großer Hansa-Lloyd-Wagen, der schon einmal mit Schmuggelware gefaßt wurde, durchfuhr in voller Fahrt die Kontrolle der Zollbeamten. Die Beamten bestiegen rasch ein Auto und verfolgten den Wagen. Der Chauffeur hatte das Pech, die Schranke der Bahn Wesel Emmerich geschlossen zu finden, so daß er den Wagen anhalten mußte. Ehe die Zollbeamten den Wagen eingeholt hatten, war er abgestiegen und in dem nahen Walde verschwunden. Das Auto hatte 60 Zentner Weizenmehl, 25 Zentner Mais und einen Zentner Kaffee geladen.

* **Heiligenhaus**, 1. Dez. **Lastauto fährt in eine Schafherde.** In die Schafherde des Gutsbesitzers Kauls, die auf dem Gute Spindeck lagert, fuhr am Sonntag auf der Provinzialstraße in Bruch ein großer Lastkraftwagen mit Anhänger. Der Schäfer befand sich vor der Herde und bemerkte den Vorfall erst, als das Unglück bereits geschehen war. 17 Schafe waren von dem Auto erfaßt worden, zum Teil auf der Stelle getötet, zum Teil so schwer verletzt, daß sie notgeschlachtet werden mußten.

* **Ochtrup**, 1. Dez. **Ein drittes Todesopfer.** Das von uns bereits gemeldete Motorradunglück auf der Chaussee Ochtrup-Gronau hat nun ein drittes Todesopfer gefordert. Der von dem Motorrad in den Chausseegraben geschleuderte Radfahrer Schmale, der mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Ochtruper Krankenhaus gebracht wurde, ist dort gestorben. Das Unglück hat jetzt im ganzen drei Tote im Gefolge gehabt.

* **Sterkrade**, 1. Dez. **Straßenbahnunfall im Nebel.** In der Grubenstraße ereignete sich am Montag ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß. Infolge des dichten Nebels stießen zwei Straßenbahnwagen in ziemlicher Fahrt zusammen. Die Vorderperrons beider Wagen wurden schwer beschädigt. Der Führer eines Wagens erlitt eine Kopfverletzung. Von den Fahrgästen wurden drei durch Glassplitter verletzt und erlitten außerdem Verstauchungen. Sie konnten aber nach Hause geschafft werden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

* **Velbert**, 1. Dez. **Durch Leuchtgas getötet.** In der Wohnung des Buchdruckers Schulten bemerkte man heute morgen starken Gasgeruch. Als die Tür gewaltsam erbrochen wurde, fand man Schulten, seine Ehefrau und seinen 16 Jahre alten Sohn bewußtlos auf. Die Gasvergifteten wurden ins Krankenhaus gebracht, wo bei der Frau der inzwischen eingetretene Tod festgestellt wurde. Der Vater und Sohn befinden sich noch in Lebensgefahr.

# Verwässerung der Spielstärke

**Was lehrt das Spiel Schalke 04—Castrop 11? / Auslese der Besten gefordert / Deutschland wird zweitklassig**

Das Jahr geht zu Ende, da ist es an der Zeit, auch im Fußballsport einmal Bilanz zu ziehen, wenn es sich hierbei auch um einen reinen Amateursport handelt und nicht um ein Sportgeschäft. Deutschland ist 1931 in die Reihe der, wenn nicht zweitklassigen, aber sicher nicht erstklassigen Fußballnationen gerückt. Oder zurückgefallen, denn es ging uns schon mal besser. Wir hatten schon Länderteams, die in Wien gewinnen konnten, die die Ungarn mit 5 : 3 eindeutig distanzierten, die gegen Englands Profi ein schönes Unentschieden machten. Dann wurde es mit einem mal und sehr nachdrücklich anders, wir verloren in Paris. Spiele gegen die kleinen Nordstaaten machten uns schwere Sorgen.

Man fragt sich, wie ist das bei einem solchen Spielermaterial, bei so viel Können möglich. Und fragt sich gleich, wie kann eine einzelne Stadt wie Wien unsere Ländermannschaft vollkommen schachmatt setzen. Aber diese Fragen enthalten auch schon die Antworten.

Unser heutiges Spielsystem macht es beinahe unmöglich, elf Spieler zusammen zu bringen, die wirklich in der Form sind, Deutschland würdig zu vertreten. Die Staffelung unserer Spitzenvereine, wie sie jetzt besteht, kann unmöglich so weiter bleiben. Gerade das Spiel des letzten Sonntags, Schalke 04 gegen Castrop 11, bewies einmal mehr, daß heute Raubbau an unseren besten Spielern und Mannschaften getrieben wird. Die Castroper mögen persönlich ganz liebe Leute sein, aber in der Sonderliga haben sie wirklich nichts zu suchen, das Spiel mit dem grotesken 11 : 1-Ergebnis war mehr eine Fastnachtsangelegenheit. Wenn die Schalker Spieler mit noch mehr Ernst (!) an die Sache gegangen wären, hätten leicht 20 Tore für sie dabei herausspringen können. Auch für die leidtragenden Castroper ist ein solches Spiel heller Unsinn, sie verlieren durch solche Niederlagen nur zu leicht den Mut, weiter an ihrem Können zu arbeiten.

Und die Schalker Mannschaft! Man denke sich einmal, daß die Leute um Kuzorra treu und brav ihre 16 oder 18 Sonderligaspiele hintereinander absolvieren müssen und dann bei den Spielen um die „Deutsche" gegen einen Gegner aus Berlin oder Süddeutschland geraten, die schon viel besser daran sind. In Berlin gibt es eine Menge gleichwertiger Mannschaften, dasselbe ist in Süddeutschland der Fall. In diesem Falle ist eine westdeutsche Spitzenmannschaft von vornherein gehandicapt. Man muß es einmal sagen, daß in Deutschland zurzeit höchstens 20 Mannschaften sind, die Schalke 04 oder Fortuna Düsseldorf gleichwertig sind oder sie sogar schlagen könnten, dabei räumen wir unseren heimischen Knappen unbedingt eine Favoritenstellung ein. Aber was müssen diese 20 Mannschaften tun?

Nun, wir sehen sie Sonntag für Sonntag gegen Gegner antreten, mit denen sie wirklich „spielen" können. Man braucht sich nicht sonderlich anstrengen oder gar besondere Feinheiten entwickeln, es geht auch so. Und wenn dann ein größerer Gegner kommt, ist man natürlich befangen, es vergeht kostbare Zeit, ehe man eingespielt ist.

Man hat den Schalkern daraus einen Vorwurf machen wollen, daß sie sich in Kämpfen gegen Klassemannschaften nicht halten, man redet von einer Störung des „geordneten Meisterschaftsbetriebs". Also der Unsinn der Ligaspiele ist geordneter Meisterschaftsbetrieb. Und dieselben Leute, die sich um diesen Betrieb verdient machen, schimpfen und räsonnieren, wenn mal wieder ein Länderspiel verloren gegangen ist. Oder auch nur, wenn der Tabellenführer gegen eine erstklassige Mannschaft Federn lassen muß. Nur die Uebung macht den Meister, das gilt in der Kunst, das gilt im Sport. Der Pianist, der tagsüber nur Weihnachtslieder spielt, lernt im Leben keine Rhapsodie von Liszt spielen. Auch wenn er es vorher gekonnt hat, er verliert die Uebung und ist nachher erstaunt: Ja, vor einem halben Jahre ging es noch so schön!

Man fasse sich endlich mal ein Herz und schaffe für jeden Verband eine Oberliga mit strengem Leistungsmaßstab. Man könnte im WSV. ungefähr zwanzig Vereine zusammenstellen, die wie jetzt die Sonderliga, unter sich zu spielen hätten. Das erhält frisch und munter, da spielen Leute gegeneinander, die sich gegenseitig noch etwas beibringen könnten. Das ist für beide Teile besser, für die Spitzenmannschaften und für die weniger guten. Denn es macht niemandem Freude, gegen einen Gegner anzutreten, gegen den man nicht die geringsten Siegeschancen hat. In jeder Sportart versucht man es, ungefähr gleichwertige Gegner gegeneinander zu stellen. Die Boxer haben ihre Gewichtsklassen, die sehr knapp begrenzt sind. Die Jockeys erhalten ihr Bleigewicht. Aber es ist unfair, elf Könner gegen elf Anfänger zu stellen, auch wenn eine verschlafene Klasseneinteilung diesen dieses wenig erfreuliche Recht gibt. Hat man aber erst einmal die wirklich Besten in kleiner Zahl erfaßt, dann wird es viel leichter werden, aus ihren Reihen eine Nationalelf zusammenzubauen, die uns würdig repräsentieren kann.

---

**Westfalia Schalke — Beckhausen 05 1 : 1**

Wer vermutet hatte, Westfalia würde einen leichten Sieg davontragen, sah sich arg getäuscht. Im Gegenteil, sie konnten zum Schluß froh sein, mit diesem schmeichelhaften Ergebnis abgekommen zu sein. Erst nach der Pause gelingt es 05 das Führungstor zu treten. Die Westfalen haben Glück, als sie kurz vor Schluß aus einem Gedränge heraus den Ausgleich erzielen. Beckhausen 05 Ref. — Westf. Buer Ref. 5:1. Beckhausen 05 1. Jgd. — Vorw. Brauck 3:0

---

**30 000 Zuschauer — 20 000 Erwerbslose**

Nach einer Meldung des Kölner Lokal-Anzeigers waren von den 29 784 Zuschauern eines Sonntags nicht weniger als 19 422 Erwerbslose unter den Besuchern der Ligaspiele. Das Blatt weist darauf hin, welche Bedeutung dem Sport als ablenkendes Moment in dieser Notzeit zukommt und schreibt dazu u. a.: „Diese fast 20 000 Erwerbslose von fast 30 000 Zuschauern werden sicherlich den Lebensmut noch nicht verloren haben. Wenn der Fußballsport als Massensport auch fernerhin — und daran ist nicht zu zweifeln — den Erwerbslosen Freude und Abwechslung bietet, dann hilft er mit die Sorgen, und wenn auch nur für einen Tag, leichter zu tragen.

**Englands Mannschaft gegen Spanien**

Die Ländermannschaft Englands für den Fußballkampf gegen Spanien am 9. Dezember in London wird die gleiche bleiben, die in der Vorwoche gegen Wales mit 3 : 1 gewann. Von der Elf, die im Vorjahr in Berlin gegen Deutschland spielte, tragen nur noch vier Leute den Nationaldreß.

Der Fußball-Verband des Irischen Freistaates stößt vielfach auf sonderbare Schwierigkeiten, die wohl mit der politischen Teilung des nördlichen und südlichen Irlands zusammenhängen. So erhielt der Verband bereits für das Länderspiel gegen Spanien, das von dem deutschen Schiedsrichter Dr. Bauwens geleitet wird, drei Absagen von guten Spielern, die in englischen und schottischen Klubs tätig sind. Da die besten Kräfte des Freistaates im übrigen Britannien spielen, so wird mit der Länderelf von Irland nicht viel Staat zu machen sein.


## Dies aber ist falsch!

„Ich will mal aussetzen und kurz vor Weihnachten werben!" — In den letzten Tagen vor Weihnachten haben sich die meisten Käufer entschlossen, was sie kaufen wollen. Richtig: Durch systematische Werbung den Boden vorbereiten, der Ihnen ein gutes Weihnachtsgeschäft garantiert. Ihr bestes Werbemittel: Die Anzeige in der meistgelesenen Zeitung des Emscher-Lippelandes


## Der Traum ist aus

**Essen-West 81 — Beckhausen 05 7 : 1**

Dieses Ergebnis bedeutet eine große Ueberraschung. Für die Beckhausener ist die Niederlage um so bedauerlicher, als hiermit die Gruppenmeisterschaft für dieses Jahr verloren ist. Es muß gesagt werden, daß die Essener wirklich die Besseren waren. Die 2. Stelle ist 05 natürlich nicht mehr zu nehmen. — Am Mittwochnachmittag ab 3,30 Uhr ist Training der Handballer.

## Am Schachbrett

### Um die Westliche Vereinsmeisterschaft

**der Recklinghäuser Gruppe**

Am Sonntag standen sich in Waltrop die Schachvereine von Erkenschwick und Waltrop im fälligen Meisterschaftsspiel gegenüber. Die Waltroper unterlagen nach erbitterter Gegenwehr mit 1 : 7 Pkt. Damit ist die erste Runde der Westlichen Vereinsmeisterschaft beendet. Sie nahm folgenden Verlauf:

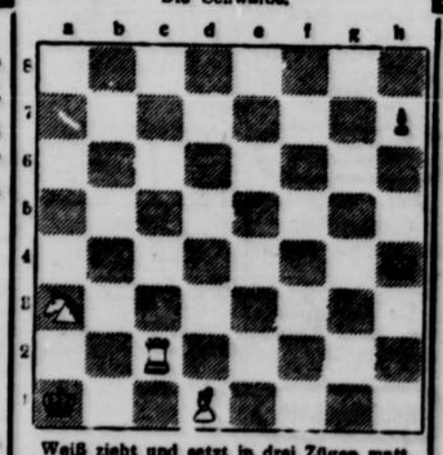
Westgruppe (Buer): Gladbeck — Buer 4 : 4. Marl spielfrei.

Ostgruppe (Recklinghausen): Recklinghausen-Ost — Hüls 6½ : 1½. Waltrop — Erkenschwick 1 : 7.

Die Kämpfe nehmen am kommenden Sonntag ihren Fortgang. Es spielen: Ostgruppe: Hüls — Erkenschwick in Hüls. Recklinghausen-Ost — Waltrop in Recklinghausen. Westgruppe: Marl — Gladbeck in Marl. Buer spielfrei.

## Schach

**Aufgabe Nr. 90. E. M. H. Guttmann. Die Schwalbe.**



Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

**Partie Nr. 90.**

Der Angriff soll sich im allgemeinen nur gegen festgelegte Objekte richten. Wie aber auch die sehr bewegliche Dame zuweilen derart festgelegt werden kann, daß sie ein geeignetes Angriffsobjekt wird, zeigt die folgende Partie aus dem pommerschen Meisterturnier, bei dem Sämisch und Lachmann den 1. und 2. Preis teilten.

Weiß: Sämisch. Schwarz: Lachmann.

| | | |
|---|---|---|
| 1. | d2—d4 | Sg8—f6 |
| 2. | Sg1—f3 | d7—d5 |
| 3. | c2—c4 | c7—c6 |
| 4. | Sb1—c3 | d5×e4 |

Eine seit Jahren beliebte Fortsetzung gegen die aber immer neue starke Spielweisen gefunden werden.

| | | |
|---|---|---|
| 5. | a2—a4 | Lc8—f5 |
| 6. | e2—e3 | .... |

Das Einfachste! Stark sind aber auch Se5 und Sb4.

| | | |
|---|---|---|
| 6. | .... | Sb8—a6 |

Eine von Dr. Lasker stammende Entwicklungsmethode.

| | | |
|---|---|---|
| 7. | Lf1×c4 | Sa6—b4 |
| 8. | 0—0 | e7—e6 |
| 9. | Dd1—e2 | Lf5—g4 |

Das verhindert zwar e3—e4, aber nur für ganz kurze Zeit.

| | | |
|---|---|---|
| 10. | Tf1—d1 | Dd8—a5 |

Schwarz strebt mit der Dame nach a5. Dem beugt aber Weiß vor.

| | | |
|---|---|---|
| 11. | h2—h3! | Lg4—h5 |

Wie sich bald herausstellt, wäre L×f3 vorzuziehen gewesen.

| | | |
|---|---|---|
| 12. | e3—e4 | Lf3—e7 |
| 13. | Lc1—f4 | 0—0 |
| 14. | g2—g4 | Lh5—g6 |
| 15. | Sf3—e5 | .... |

passivem Verhalten einem Königsangriff erliegen. Der Versuch, das Spiel zu öffnen, verschlimmert aber die Lage noch mehr.

| | | |
|---|---|---|
| 15. | .... | c6—c5 |
| 16. | d4—d5 | e6×d5 |
| 17. | e4×d5 | Le7—d8 |

Es drohte S×g6 nebst D×e7. Te8 scheitert an Lb5 und Dd8 an S×g6 nebst d5—d6.

18. Le4—b5! ....



Es droht Se5—c4 mit Damengewinn.

| | | |
|---|---|---|
| 18. | .... | Sb4—a6 |
| 19. | Sc3—a2 | |

Schwarz gab auf. Die Dame kann sich nur unter großen Verlusten retten. Se5—c4 ist nicht zu verhindern, denn auf De7 würde S×g6 entscheiden.

**Lösung der Aufgabe Nr. 89.**

J. N. Babson. Matt in zwei Zügen. Weiß: Ka8, Da6, Tb2, Te2, Lh7, Lh4, Sg1, Ba2, d5, e5 (10). Schwarz: Kd1, Ta1, Te3, Bg2 (4).

1. a2—a4 Zugzwang. 1. ... Ta1—c1 2. Te2—d2 matt; 1. ... Ta1 beliebig anders 2. Tb2—b1 matt; 1. ... Te3 beliebig 2. Da6—d3 resp. e2 matt.

## Turf und Toto

**Autteil**

1. Rennen: 1. Alfagor (Hamel), 2. Poule au Pot, 3. Pomerol. Toto: S. 59:10; Pl. 21, 21, 43:10.

2. Rennen: 1. Sabbat (Dubu.), 2. Findhorn, 3. All Bleu. Toto: S. 27:10; Pl. 12, 13, 14:10.

3. Rennen: 1. Fernsiportuis (Kalley) 2. Arioste, 3. Vive la Joie. Toto: S. 43:10; Pl. 16, 14:10.

4. Rennen: 1. Largo (Bonaventure), 2. Don Zuniga, 3. Illico. Toto: S. 107:10; Pl. 40, 19:10.

5. Rennen: 1. Caviar (Dussourc), 2. Eisengro, 3. Dragon Rouge 2. Toto: S. 27:10; Pl. 14, 16:10.

6. Rennen: 1. Poiener (Cames), 2. Hernani 3. 3. Fortunio. Toto: S. 27:10; Pl. 17, 18:10.


Frohe Botschaft an die Hausfrau

Preissenkung für Vim — von nun an kostet die Normaldose nur noch 20 Pfg., die Doppeldose 35 Pfg. ... und dazu trägt jede Dose einen wertvollen Gutschein! Die Preise sind verbilligt — aber die Qualität ist die gleiche: die beste! Niemand braucht jetzt auf die große Arbeitserleichterung durch Vim zu verzichten — auch bei beschränkter Wirtschaftskasse!



008 V24-62

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-BERLIN

Heute zum **Kinder-Mittwoch**

kommt der Nikolaus zu allen artigen Kindern in den Erfrischungsraum

**Unser heutiges Kinder-Gedeck:**
1 Tasse Schokol., 1 Sahneballen und eine Ueberraschnng vom Nikolaus

Dazu spielt die Kapelle Julius Porkorny aus dem Ufa-Keller in Mainz



**ALT BUER OFF**

**Stadtcafe Buer**
Heute ab 7 Uhr
**KONZERT und TANZ.**
Samstag
**große Nikolausfeier**
unter Mitwirkung des Männer-Quartetts Buer

**Tanzschule Drochterl u. Tochter**
Buer, Essener Straße 139, Telefon 302 34.
Unsere neuen Winterkurse beginnen in
**Buer-Beckhausen**
am Donnerstag, den 3. Dezember, im Lokale Oberholz, Flurstraße 25; in
**Westerholt**
am Samstag, den 6. Dezember, im Lokale Kampmann, Geschwisterstraße 47, 20 Uhr.
Unser früheres Honorar ist der Zeit entsprechend ermäßigt. Gefl. Anmeldungen erbeten am Eröffnungsabend.

**Puppenklinik**
Sämtliche Reparaturen schnell und billig.
Puppen und Babys in großer Auswahl.
Anfertigung von Puppenperücken.
Peter Keiser, Buer-Beckhausen
Horster Straße 161.

**Eier! Eier!**
Empfehle
**1a frische Eier**
zu dem billigsten Tagespreis.
Eier-Zentrale J. Weidenfeld
jetzt Buer, Marienstraße 16.

Konzert **KP** Palais
Ridderskamp * Bunte Bühne
Buer, am Rathaus
Der 1. Mittwoch mit
**PONG**
nachmittags und abends!
Elsi Waldeck, Solo-Tänzerin und die hervorragende Tanzkapelle Willi Schaefer

**Gemütlichkeit im Heim**
durch ein modernes Sofa!
Plüschsofa
Lederluchsofa
Chaiselongues
Korbmöbel
**Möbelhaus Westfalia**
Buer-Erle, Bismarckstr. 108
direkt an der Zechenbahn

Sämtliche **Bürobedarfsartikel**
Hans Holländer Buer
Das Haus für Bürobedarf — Ruf 3087

Habe ca. 200 guterhaltene **Autoreifen** und Schläuche billig abzugeben
Heina, Gelsenkirchen, Herbertstr. 9. Tel. 23475

Durch **Fisch** gesund und frisch


Habe mich in Buer, Essener Straße 10, als
**homöopathischer Arzt**
niedergelassen
Sprechstunden:
vorm. 9—10, nachm. 3—4 Uhr
**Dr. med. A. vorm Walde.**
Buer, den 2. Dezember 1931.

Da ich festgestellt habe, daß bei den Milchhändlern, die der Vereinigung angeschlossen sind, keine einheitlichen Preise herrschen, sehe ich ein, daß ich mit dem Verbuttern der Milch nicht dazu komme, um die Preise aufrecht zu erhalten. Daher gehe ich dazu über, ab Montag, den 7. Dezember, die Milch bei gleich barer Zahlung am Wagen für 22 Pfg., ins Hausgebracht für 23 Pfg., anschreiben für 24 Pfg. pro Liter verkaufe.

Achtungsvoll
**Franz Emschermann, Bolsum**

**Viel billiger** kaufen Sie jetzt Seegras, Roßhaar Werg, Kapok, Federn, Inlettuch, Plüsch, Matratzendrelle u. alle anderen Polstermaterialien bei **J. Kronz, Buer, Essener Straße 11**

Als ganz besonderes Weihnachtsgeschenk empfehlen wir das in unserem Verlage erschienene interessante Buch:



**Das Burgfräulein v. Lüttekenhove**
Vestischer Heimatsroman v. Ludwig Bredenbrock.
Preis 3.— Mark / Zu haben in unseren Geschäftsstellen und in den Buchhandlungen


## Das heutige Rundfunkprogramm

**Rundfunk-Programm Köln (227), Langenberg (473)**
Zwischensender: Aachen (227) und Münster (227)

**Gleichbleibendes Werktags-Programm.** 6.45: Leibesübungen. ● 7: Konzert. ● 7 u. 8: Frühvorhersage, Zeit. ● 10: Erste Meldungen Zeit. ● 10.15: Mensch u. Welt, Gemeinschaftsempfang f. Arbeitslose. 12.10: Mechanische Musik. ● 12.50: Wetter. ● 12.55: Rauener Zeit. ● 13.05: Konzert. ● 15.30: Zeit, Wirtschaftsberichte. ● 15.50: Kinderfunk. ● 17: Vesperkonzert. ● 19: Wirtschaftsmeldungen, Wetter, Sport, Zeit. ● 19.55: Abendmeldungen, Wetter. ● ca. 22: Meldungen, Sport.

**Mittwoch, 2. Dezember.**
8.05: Mutter und Kind. Gespräch.
9.45: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
11.20: Musikalischer Schulfunk.
16.40: Dr. Meta Gumpertz: Unhygienische Angewohnheiten.
18.00: W. Schaeferdiek: Neue deutsche Romane.
18.20: B. Westheim: Gegenwartsfragen der Zukunft.
18.40: Prof. Dr. Weisbach: Etwas über Berufskleidung.
19.15: Landesrat Dr. Kraß: Die einzelnen Versicherungsträger in der gegenseitigen Begrenzung ihrer Aufgaben.
19.30: Geh. Rat Prof. Dr. Eckert: Aufsteigen des englischen Bürgertums und der Arbeiterklasse im 19. Jahrhundert.
20.00: Prinz Friedrich von Homburg. Von Heinrich v. Kleist. Musik von Hans Ebert.
anschl. Nachtmusik.
23.45: Beim Kölner Sechstagerennen.

### Stellenangebote

Für Einfamilienhaus suche per sofort od. 15.12. ein perfektes
**Zweitmädchen**
Gelsenkirchen, Düsterstraße 3.

Wir stellen laufend
**Vertreter**
(auch Damen) zum Verkauf unserer erstklassigen Pfaff-Nähmaschinen gegen hohe Provision und Spesenvergütung bei sofortiger Auszahlung ein.
Pfaff-Nähmaschinenhaus, Buer,
Essener Straße 12a (Ecke Marktstraße).

### Mietangebote

Fünfräumige
**Wohnung**
(Küche u. 4 Zimmer) im Schaubura-Gebäude, zu sofort bzw. 1. Januar 1932 zu vermieten. Die Wohnung hat Heizung und die üblichen Zubehörräume.
Anton Gladen, Buer
Bauunternehmungen

**2-Zim.-Wohnung**
in Buer-Erle für 25 M. zu vermieten
Ang. u. B. Z. 646 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieſtraße 27.

**Wohnung**
Küche, 3 Zimmer und Dachzimmer, mit Bad u. üblichen Zubehörräumen zum 1. Jan. 1932 zu vermieten
Anton Gladen, Buer
Bauunternehmung

**Leeres Zimmer**
zu vermieten.
Buer-Erle, Schievenstraße 61

**Ladenlokal**
in guter Lage, in welchem seit mehreren Jahren ein Friseurgeschäft besteht, auch für jede andere Branche passend, zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieſtr. 27

100 qm großer
**Raum**
trocken, hell und gut verschließbar Neubau Buer-Beckhausen, sofort zu vermieten
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieſtr. 27.

### Mietgesuche

Junger Mann sucht
**Schlafstelle**
möglichst mit Kochgelegenheit.
Ang. u. B. Z. 643 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieſtraße 27.

### Kaufangebote

Gebrauchtes
**Ibach-Piano**
für 380 Mk abzugeben
Conzen-Pianos Essen, Bredeneyerstraße 5

**2- od. 3-Familienwohnhaus**
mit großem Garten und 2 Bauplätzen, in der Stadtmitte gelegen, für 25000 Mark, bei 15000 Mark Anzahlung zu verkaufen.
Ang. u. B. Z. 645 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieſtraße 27.

Mehrere guterhaltene
**Herde**
von 10 Mark an zu verkaufen.
Buer-Beckhausen, Giebelstraße 8.

Seltener Gelegenheitskauf!
Fast neue
**Küche**
bestehend aus Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle und weißer Herd mit Rollladen, alles zusammen nur 125 Mark, zu verkaufen
Weigberg, Gelsenkirchen. Bitte auf Hochstraße 70 achten. Nähe Betriebsbahnhof.

Bulige
**Käfige**
Göbel, Gelsenkirchen, Alter Markt 26.
Singvögel
Göbel, Alter Markt 26.
Aquarien
Göbel, Alter Markt 26.
Zierfische
Göbel, Alter Markt 26.
Taubensportartikel
Göbel, Alter Markt 26.
Das beste Vogelfutter
Göbel, Alter Markt 26.
Alles f. Vogelfreunde
Göbel, Alter Markt 26.
Alles für Aquarianer

Eine neue Sendung prima
**Oldenburger Schweine**
eingetroffen, die ich v. **6. 10 Mark und höher** an, das Stück abgebe, auch größere zum Weiterfüttern. Durch direkten Kauf vom Züchter erstaunend billige Preise.
**Raphael, Buer,**
Beckeradstraße 19.

Prima
**Schlachtgewürze**
sowie
alle Artikel zur Festbäckerei
in der Drogerie
**Wilh. Leibeck,**
Buer, Essener Str. 105

### Kaufgesuche

Gutenhaltenes
**Schlafzimmer**
zu kaufen gesucht
Ang. u. B. Z. 644 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieſtraße 27.

Gutenhaltener
**Puppenwagen**
zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preisangabe unter B Z 333 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieſtraße 27.

**Gebr. Klaviere**
gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Ang. u. B. Z. 301 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieſtraße 27.

**Altblei**
kauft jede Menge
**Buersche Druckerei GmbH.,**
**Buer, de la Chevallerieſtraße Nr. 27**
Telephon 301 41.

### Verschiedenes

Bei Katarrh, Husten
**Asthma**
wirkt auch in veralteten Fällen der auffallend schleimlösende **Kenni-Asthma-Tee.** Zu haben in allen Apotheken, bestimmt **Stadt-Apotheke,** Buer, Hochstr. 70, und **Alte Apotheke,** Hochstraße 21.

Warenzeichen **PATENTE** C. Michels Gelsenkirchen Hauptstr. 24 Telefon 24221

**Haben Sie? Rheuma, Gicht, Ischias?**
Ohne Kosten für Sie, nur aus Dankbarkeit und Nächstenliebe, teile ich Ihnen gerne mit, wodurch ich von meinem langjährigen, qualvollen Leiden geheilt wurde.
Max Korth, Hannover 271, Hindenburgstraße 13.

**Schwarzkopf „Extra-Blond" — das Produkt 30 jähriger Erfahrung!** hellt nachgedunkeltes Blondhaar bis zur gewünschten Nuance wieder auf. Der beigefügte „Haarglanz" konserviert und kräftigt das zarte Blondhaar und gibt ihm gleichzeitig wundervollen Goldglanz. Allen Liebhabern unserer altbekannten „Sauerstoff"-Packung empfehlen wir, jetzt die Schwarzkopf Extra-Blond-Packung mit „Haarglanz" und Schaumbrille zu verwenden. Achten Sie auf den roten Aufdruck „Extra-Blond".

**Buer-Erle**
**Inseraten- u. Abonnenten-Annahme**
für die Buersche Zeitung
**M. Merles, Buer-Erle**
Sutumer Straße Nr. 14

**Arterienverkalkung, Herzleiden**
Dankerfüllt teile ich kostenlos mit, wie ich und andere Leidende durch ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Mittel in niegeahnter Weise geheilt wurden. Steuermannsmaat a. D. H. Frodersdorf Schwerin 226 (Mecklb.)

**Kleinschnittger's AK Lebensmittel**

| | |
|---|---|
| Auszugmehl 5-Pfd.-Beutel | 1.05 |
| Haselnüsse | 45 ₰ |
| Walnüsse | 45 ₰ |
| Spekulatius | 45 ₰ |
| Pfeffernüsse | 45 ₰ |
| Salat-Oel heil | 39 ₰ |

**Neue Konserven**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Gemüse-Erbsen | 2 Pfd. 55 ₰ | Jg. Brechbohnen | 2 Pfd. 49 ₰ |
| Junge Erbsen | 2 Pfd. 65 ₰ | Jg. Brechbohnen | 1 Pfd. 33 ₰ |
| Junge Erbsen | 1 Pfd. 39 ₰ | Pflaumen | 2 Pfd. 55 ₰ |
| Jg. Schnittbohnen | 2 Pfd. 49 ₰ | Pflaumen | 1 Pfd. 35 ₰ |
| Jg. Schnittbohnen | 1 Pfd. 33 ₰ | Apfelmus | 2 Pfd. 49 ₰ |

**Bis zu 6 Prozent Rabatt!**

| | |
|---|---|
| Süßrahmbutter | 1.28 |
| Vierfr.-Marmelade | 38 ₰ |
| Apfelkraut u. Gelee | 38 ₰ |
| Rübenkraut | 18 ₰ |
| Kunsthonig in Paketen | 39 ₰ |
| Rübenkraut 5-Pfund-Eimer | 1.10 |